

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt  
Tageblatt-Rieser  
Grenzstr. 20  
Postfach Nr. 22

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptkommissars Weihen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Verlagsort  
Dresden 1594  
Verlag:  
Rieser Nr. 22

Nr. 70.

Montag, 24. März 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintritts von Produktionsveränderungen, Schwankungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Werkschriftzeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 59 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bemerkung: Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Achtstündige Unterrichtsgebühren. Anzeiger an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ranges & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Gortzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

## Abchluß des 8. Reichsparteitags der Deutschen Volkspartei.

### Eine Rede des Reichsfinanzministers. — Weihe des Baffermann-Denkmal.

#### Freie Bahn zur Verständigung!

#### Die Quintessenz des Mannheimer Parteitages der DVP.

Als am Sonnabend die Beschlüsse des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei bekannt wurden und durchsickerte, daß Reichsaussenminister Dr. Curtius schon am Sonntag wieder nach Locarno zurückzufahren sich entschloß, waren die Würfel auf dem Mannheimer Parteitag gefallen. Die Kernentscheidung läßt zwar noch alle Möglichkeiten offen, sie muß jedoch im Zusammenhang der Ereignisse und der deutlich vorliegenden Entwicklungstendenzen als durchaus optimistisch betrachtet werden.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei billigte in Mannheim die Beschlüsse des Reichsausschusses und der Reichstagsfraktion vom 2. März. Wenn er letztere aufforderte, an ihnen unbeteiligt festzuhalten, so liegt darin für die kommenden Verhandlungen fraglos eine beachtenswerte Rückendeckung. Diese wird noch verstärkt durch den Hinweis auf die „Frage letzter Konsequenzen“, von der gleichfalls in Mannheim die Rede war.

Das kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Entschiedenheit des Zentralvorstandes, die betragsmäßige allen Richtungen und Schattierungen, wie sie nun einmal in der Deutschen Volkspartei vorhanden sind, Rechnung tragen mußte, der Reichstagsfraktion der DVP in keiner Hinsicht Bindungen auferlegte. Sondern ihr völlig freie Hand zum Abschluß der Finanzverhandlungen mit den übrigen Koalitionsparteien ließ. In Berliner politischen Kreisen wird diese Tatsache für den weiteren Verlauf der Koalitionsverhandlungen als durchaus günstig verurteilt.

In der Entschiedenheit des Zentralvorstandes wird allerdings auf die Beschlüsse des Reichsausschusses und der Reichstagsfraktion vom 2. März hingewiesen. In ihnen wird recht kategorisch ein Steuerentlastungsprogramm für das nächste Haushaltsjahr (1931/32) und die tunlichst umgehende Reform der Arbeitslosenversicherung verlangt. Nun hat das Reichsministerium sich in den letzten Tagen bereits auf die Steuerentlastung im Haushaltsjahr 1931/32 festgelegt. Auch der Abbau der Industrieobligationen ist in dem entsprechenden Gesetzentwurf, der dem Reichstag bereits vorliegt, verankert. Es verbleibt somit das kritische Arbeitslosenversicherungsproblem, über das wir wissen, das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Man wird also weiter verhandeln und sich finden, was die Optimisten in den Wandelhallen des Reichstages schon vor dem Mannheimer Parteitag der Deutschen Volkspartei unumwunden aussprechen.

#### Rede des Reichsministers Woltenbauer auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei.

Mannheim. Auf dem Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei hielt Reichsfinanzminister Dr. Woltenbauer, mit großem Beifall begrüßt, eine Ansprache, in der er etwa folgendes ausführte: Finanzminister, die mit Beifall begrüßt werden, haben in der Regel ihren Beruf verfehlt. Sie haben ihn noch mehr verfehlt in der gegenwärtigen harten Zeit. Ich weiß, daß ich mit meinen Sorgen in der Gegenwart dem deutschen Volk außerordentlich viel zuzumute, und daß es mir nicht leicht geworden ist, nachdem mein sozialdemokratischer Vorgänger Steuerentlastungen in ganz erheblichem Umfange zum 1. April 1930 angesetzt hatte, fast besten zum gleichen Termin dem deutschen Volke Steuerentlastungen anzumuten. Wenn ich das getan hätte, so deshalb, weil die Kasinrenten des Reiches sich so vermindert hätten, daß unbedingt etwas gemacht werden mußte. Es kann auf die Dauer eine unabhängige Außen- und Innenpolitik seitens des Reiches nicht geführt werden, wenn die Finanzen derartig in Unordnung sind, wie sie sich befinden, als ich meine Tätigkeit übernahm. Es ist nicht zu denken, daß ein anderer, der an meiner Stelle stünde, wenn er auch nur etwas Verantwortungsgefühl besitzen würde, einen anderen Weg gehen könnte, deshalb bekenne ich mich zu meiner großen Aufgabe, die Kasse des Reiches zu senken.

Ich glaube, daß das Gefühl, das bereits draußen im Ausland vorhanden ist, das Verständnis dafür, daß die deutschen Finanzen in Ordnung kommen, auch zur Herstellung des deutschen Kredites beitragen wird. Ich weiß, daß wir in sehr erheblichem Umfange in den nächsten Monaten ausländisches Geld nach Deutschland hereinbekommen werden. Das setzt voraus, daß der Ausländer das nötige Vertrauen in die deutsche Finanzwirtschaft hat. Das herbeizuführen wird aber nur durch eine neue Impulse geben. Wir sind so kapitalarm, daß wir aus Eigenem nur langsam vorwärts kommen. Wenn wir im Ausland wieder Vertrauen in die deutsche Finanzwirtschaft bekommen, so wird das der gesamten deutschen Wirtschaft in allen ihren Zweigen nützen. Man wird diese Mittel, die hereinfließen, nur dann gut verwenden können, wenn in der Sanierung

der Kasse ein erster Wille hinzukommt, den Ausgaben in Reich, Ländern und Gemeinden zu senken und zu einer Senkung der Steuern zu gelangen. Wir haben den ersten Willen dazu. Was wir im Augenblick schaffen, ist nur die erste Etappe zu der zweiten und wichtigeren, zur Sanierung und Entlastung der deutschen Wirtschaft. Ich glaube an die Lösung dieser Aufgabe. Wir machen zur Zeit eine schwere Vertrauenskrise durch.

Eine Hoffnungslosigkeit liegt auf großen Teilen der deutschen Volks, ein großer Teil frömt in die Lager der Radikalen ab. Ich glaube, diese Strömung und diese Hoffnungslosigkeit würden wir am besten überwinden, wenn wir positive Arbeit leisten, die nicht an einem Tage erledigt ist, die jahrelanges Ringen notwendig macht.

Es heißt nun, langsam die Massen davon zu überzeugen und zur Erkenntnis zu bringen, daß, wenn auf manchen Gebieten die Abwege weiter begangen werden, sich dies letzten Endes gegen die Massen selbst kehren muß und in einer riesigen Arbeitslosigkeit ausmünden wird. Dem es ernst ist um das Wohl des Volkes, der wird einreden müssen für eine Wirtschafts- und Finanzpolitik, die die Fesseln der Vergangenheit vermeidet und zu besseren wirtschaftlichen Verhältnissen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber führt. Diese Schwierigkeiten sind nur zu überwinden in nächster Arbeit und tüchtigen Ringen derer, die guten Willens sind.

Ich wende mich gegen den hoffnungslosen Pessimismus, der heute Kreise erfasst hat. Wir haben doch in den letzten zehn Jahren im besetzten Gebiet Stunden und Monate erlebt, die sorgenvoller waren und hoffnungsloser als die gegenwärtigen. Dank der großen Arbeit Stresemanns sehen wir die Sonne der Freiheit über dem Rhein aufgehen. Wir wollen nicht den Glauben an die Kraft unseres Volkes verlieren, kämpfen wir deshalb gegen Pessimismus und Hoffnungslosigkeit. Wenn wir wollen, haben wir in einem Jahr die Finanzen des Reiches in Ordnung gebracht und in einem Jahr die Senkung der Steuern und Entlastung der Wirtschaft. An uns liegt es, ob wir obliegen oder verzagen.

#### Das Antworttelegramm des Reichspräsidenten an die Deutsche Volkspartei.

M. Berlin. Auf das Telegramm des Vorstandes der Deutschen Volkspartei, Mannheim, hat der Reichspräsident wie folgt geantwortet:

„Dem Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei danke ich für das freundliche Meinungen. Ich nehme Ihr Gesandnis entlohnender Mitarbeit im Dienste von Volk und Vaterland gern entgegen und wünsche Ihnen, diesem Ziele dienenden Beratungen guten Erfolg.“  
ges. von Hindenburg, Reichspräsident.“

#### Entthüllung des Ernst Baffermann-Denkmal.

Mannheim. Der Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei fand am Sonntag nachmittag mit der Enthüllung des Ernst Baffermann-Denkmal seinen Abschluß. Die Enthüllung fand in Anwesenheit des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei sowie der weiten Abgeordneten zum Parteitag, ferner der städtischen Verwaltung Mannheims und unter harter Beteiligung der Bevölkerung statt. Auch die Minister Dr. Curtius und Dr. Woltenbauer sowie Frau Julie Baffermann nahmen an dem Weibheit teil.

Die Rede hielt der Parteivorstand, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, der die Bedeutung Baffermanns eingehend würdigte. Er führte u. a. aus: Vor einem halben Jahre stand die Deutsche Volkspartei in tiefster Erschütterung und hoffnungslosem Schmerz an der Bahre Stresemanns. Und heute vereinigen wir uns hier vor diesem Erinnerungsmal für Ernst Baffermann, den Nachfolger Stresemanns und Vorgänger Stresemanns, der von den Deutschen als Erbe der Tradition und Führerschaft bezeichnet war und der seinerseits beides an Stresemann noch zu seinen Lebzeiten übertrug. So haben wir im Zeitraum der letzten drei Jahre Leben und Sterben, Lebenswert und Persönlichkeit der drei großen Führer der nationalliberalen Deutschen Volkspartei erlebt und nachempfunden. Baffermann hat bewußt und entschlossen den Grund gelegt zur Entwicklung der Nationalliberalen Partei, zu einer Volkspartei im besten Sinne des Wortes, die alle Stände umfaßt, Arbeiter und Wegbereiter zu jener Volksgemeinschaft, die heute Deutschland und die Welt umfaßt. Wir alle aber gründen den wahrhaft nationalen, liberalen und sozialen Menschen, der unserer Partei neue Wege und Ziele gewiesen hat. Sein Andenken wird bei uns nicht erlöschen, solange es eine Deutsche Volkspartei gibt.

Nach dem gemeinsamen Wunsche des Deutschlandliebenden Adermann Oberbürgermeisters Dr. Seimerich das Denkmal in den Gärten der Stadt Mannheim. Darauf erfolgte die Kranzniederlegung. Dem ersten Kranz legte der Parteiführer Dr. Scholz für die Parteileitung und die Reichstagsfraktion nieder. Dann folgten der Ortsverein Mannheim der Partei, der Landesverband Baden, die Vereinigte Landtagsfraktion, sowie alle Parteioffiziationen im ganzen Reich. Weit ere Kränze legten nieder Industrielle

Werke, in deren Aufsichtsrat Baffermann tätig gewesen war, die hundertfischen Korporationen, der Ortsverein Mannheim der Deutschen Nationalen Volkspartei, ein Vertreter der Großdeutschen Volkspartei Oesterreichs und schließlich Kommerzienrat Köhling für die Deutsch-Österreichische Volkspartei.

#### Mit dem Ergebnis des Mannheimer Parteitages der DVP.

beschäftigen sich nur wenige Berliner Blätter. Die „DVP“ stellt fest, daß der Parteitag keine Überraschung gebracht habe, weil er keine Entscheidung getroffen habe. Zwar sei mit härtester Betonung der Beschluß vom 2. März wiederholt worden, aber die Deutsche Volkspartei habe trotz aller Erfahrungen die Situation noch nicht für reif genug gehalten, um die gegenwärtige Reichskoalition jetzt schon ihrerseits aufzukündigen. Das Ergebnis des Parteitages lasse sich also vorläufig dahin zusammenfassen, daß die Volkspartei in der beginnenden Woche noch einen letzten Versuch machen wolle, die dringenden Notwendigkeiten des Staates und der Wirtschaft mit der Sozialdemokratie durchzusetzen. Da auch die Reichstagsfraktion, die jetzt die weiteren Entscheidungen zu treffen habe, an die Beschlüsse vom Zentralvorstand und Parteivorstand und an die Willensmeinung des Parteitages gebunden sei, könne man immerhin von einer Art Ultimatum an die heute noch bestehende Koalition sprechen.

Der „Bismarck-Kurier“ weist darauf hin, daß Dr. Scholz die Notwendigkeit eines bürgerlichen Zusammenschlusses klarer und stärker, als dies je gesehen sei, dem Parteitag zum Bewußtsein gebracht habe, der ihm in allen hauptsächlichsten Fragen einmütig zugestimmt habe. Damit sei eine der wichtigsten innerpolitischen Entscheidungen gefallen, die die Hoffnung erwecke, daß das Bürgertum, anstatt sich unfruchtbar beiseite zu halten, mit leichter Entschiedenheit seinen Ziel zustreben werde.

Der „Vorwärts“ legt sich eingehend mit dem Teil der Rede des Parteivorstandes Dr. Scholz aneinander, der sich mit dem Verhältnis der Parteien zum gegenwärtigen Staat beschäftigt. Der „Vorwärts“ meint im Gegensatz zu Dr. Scholz, die Sozialdemokratie könne in Bezug auf die Staatsreform kein Ziel über die demokratische Politik hinaus. Sie könne aber als Staatspartei nicht allein regieren, weil sie nicht die Mehrheit habe, und selbst wenn sie die Mehrheit hätte, könnte sie nicht von heute auf morgen aus der kapitalistischen Wirtschaft eine sozialistische machen. Jede Regierung müsse die Wirtschaft pfleglich behandeln; denn nur wenn die Schornsteine rauchen, gebe es Brot. Als grundsätzliche Gegnerin der kapitalistischen Wirtschaft müsse sie doch mit den zunächst gegebenen Tatsachen rechnen. Dadurch bestehe die Möglichkeit der Zusammenarbeit der Sozialdemokratie mit den bürgerlichen Parteien.

Die Sozialdemokratie trage damit den Notwendigkeiten der Gegenwart Rechnung, ohne ihre großen Zukunftsziele zu verleugnen oder gar preiszugeben. Sie habe in manchem umlernen, in manchem nachgeben müssen und solle sich öfter in der Defensive als in der Offensive. Da die Volkspartei zu diesem Staat stehen will, müsse sie ihm auch die Mittel bewilligen, die er zum Leben brauche. Nach dem Parteitag dürfe man vielleicht hoffen, daß die Finanzreform in gemeinsamer Arbeit mit der Volkspartei gelöst werden könne.

#### Rundgebung der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler.

Mannheim. Die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler hat eine Rundgebung veröffentlicht, in der es u. a. heißt:

In der Außenpolitik und in der Reparationsfrage ist ein vorläufiger Abschluß erreicht. Nunmehr stehen wir vor großen Entscheidungen der deutschen Innenpolitik, Neuordnung im Staat und Befreiung der Wirtschaft von untragbarer Belastung und besondere durchgreifende Maßnahmen zur Rettung der deutschen Landwirtschaft, sind ebenso ernste wie dringende Aufgaben der nächsten Zukunft. Wir wollen die nationalen Volksträfte um positive Ziele des Reichs- und Staatsreform, der sozialen und wirtschaftlichen Neuordnung auf der Grundlage kritischer und leidenschaftlicher deutscher Kultur und ethischer Arbeitsgemeinschaft aller wirtschaftlichen Stände sammeln. Unser Ziel ist ein großdeutsches Reich, nach außen frei, nach innen unabhängig. Wir richten daher in dieser Stunde einen Appell an die zur Verantwortung bereiten Parteien, aber Gegenüber der Vergangenheit hinwegzukommen, um eine große nationale Partei der Mitte zu ermöglichen. Wir warnen vor weiterer Parteipolitik und richten deshalb auch an die Volkstionale Reichsvereinigungen und ähnlichen Gruppen die Aufforderung, in diesem Sinne bereit zu sein, für eine große nationale Staatspartei der Mitte. Wir halten es mit dem Parteiführer Dr. Scholz für die Pflicht und Aufgabe der Deutschen Volkspartei, führend und unermüdet diesen Weg zur Sammlung des Volksbewußtseins in einer großen Partei zu beschreiten.

# Bezirkstag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten.

Der Bezirk Großenhain im Reichsbunde der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserkrankten hielt am gestrigen Sonntag im Hotel Köppler, Riesa, seine diesjährige Bezirkstagung ab.

Aus diesem Anlasse hatte die gastgebende Ortsgruppe Riesa zu einem Begrüßungsabend für Sonnabend im gleichen Lokale eingeladen, der in allen Teilen als gut gelungen zu bezeichnen ist. Wenn in der Ankündigung versprochen worden war, drei Stunden heitere Kunst zu bieten, so traf das ohne Einschränkung auf diesen Abend zu.

Das Dresdener Singspiel-Ensemble, Leitung Franz Malach-Raben, hat mit seinen Darbietungen jedenfalls viele neue Freunde in Riesa gewonnen. Es wäre ungerecht, die Leistungen der Künstler, seien es nun die Vertreter der Tanz- oder Gesangsgruppe oder des brillanten Vertreters der Damenballettkunst gegeneinander abzumäßen. Die Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Es sei aber gestattet, einen Künstler hier besonders zu nennen, dessen schönen Singspielstücken auf diesem Gebiete darstellend, und das war Max W. a. l. a. G. Ob er nun als liebenswürdiger Ansager oder als Humorist oder in einer „schönen Lyrik“ die Bühne betrat. Der Erfolg war durchschlagend. Niemand konnte diesem prächtigen Menschen widerstehen. Die Schaulustigen der Zuhörer waren deshalb einer harten Probe unterzogen.

Es würde zu weit führen, Einzelheiten darüber noch aufzuführen, aber es verdient, diesen wirklichen Meister seines Faches weite Kreise bekannt zu machen.

Das Orchester unter Max Wagner mußte wieder prächtig. Die schnelle Tanzmusik des großen Orchesters trug dann weiterhin dazu bei, daß bis zum Verfliegen des letzten Walzerakties der Stimmung kein Abbruch getan wurde.

Beim Beginn der Bezirkstagung konnte der Bezirksleiter, Kam. Kubner, Riesa, eine Reihe von Ehrenämtern, unter denen sich Herr Reg.-Rat Härtel als der Vertreter des Bezirksfürsorgeverbandes Großenhain, die Herren Herr.-Direktor Gänther und Herr.-Inspektor Großmann vom Wohlfahrts- und Jugendamt Riesa, Herr Stadtvertraute als Vertreter der sog. Stadtverordnetenfraktion, die Herren Vertreter der Presse und eine Reihe Kameraden aus dem Kreise Dresden befanden, beehren. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung erteilte Kam. Kubner das Wort dem Kreisleiter Kam. Marx, Dresden, zu seinem Referat über das Thema:

## „Die Programmforderungen des Reichsbundes“.

Der Referent stellte zunächst fest, daß am 31. 12. 29 dem Reichsbunde der Kriegsbeschädigten 472.000 Mitglieder angehört haben. Nach einer entsprechenden Schlüsselverteilung sei deshalb mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß

die Hälfte aller deutschen Kriegskörper dem Reichsbunde der Kriegsbeschädigten angehören. Das man diese große Organisation bei der Aus- und Umgestaltung des Versorgungs- und Fürsorgeproblems nicht einfach übergeben könne, liegt deshalb klar auf der Hand. Und so zeichnet er anschließend die wesentlichen Mängel, teilweise unter Nennung markanter Beispiele, aus, die heute der Versorgungsangelegenheit noch anhaften. Um nur einiges zu nennen, sei auf folgende verwiesen: Vereinfachung des sehr unübersichtlichen Zulassungssystems, Herabsetzung der Schwerbeschädigten aus dem Arbeitsprozeß, Verbesserung der Lage dieser bedauernswerten Kameraden, Wiederherstellung des durch die K. Novelle an den Kriegserkrankten begangenen Unrechts. Die Kriegserfahrungen müßten unbedingt wieder auf das Reich übernommen werden. Da die meisten Bezirksfürsorgeverbände infolge Fehlens der Mittel einfach nicht in der Lage wären, diese Aufgaben durchzuführen.

Die Heilbehandlung der Kriegserkrankten durchzuführen, sei auch ein wichtiger Bestandteil der Aufgabe des Reichsbundes. Das Problem der Kriegserkranktenversorgung und der Beamtenheiminhaber müsse unter allen Umständen in der nächsten Zeit gelöst werden.

So barriert der Organisation ungelöste Aufgaben, die aber nur in verantwortungsvoller Arbeit ihrem Ziele entgegengeführt werden könnten.

Kameradin Stöhr, Großenhain, erläuterte Johann Bericht über die Kriegserkranktenhilfe des Bez.-Fürsorgeverbandes Großenhain. Aus dem Vortrage war zu entnehmen, daß gegenüber dem Vorjahre eine merkliche Besserung eingetreten ist.

Kam. Helm, Riesa, konnte darauf auf Grund statistischer Materialien die Tätigkeit der Kriegserkranktenhilfe beim Wohlfahrts- und Jugendamt Riesa als vorbildlich bezeichnen. Er verweist insbesondere auf die im Nov. 1929 in den Tagesebungen publizierten Ausführungen des Wohlfahrts- und Jugendamtes Riesa. Es wurde annehmend empfunden, daß die Beamten des Wohlfahrts- und Jugendamtes Riesa ihre Aufgabe mit Eifer und Eifer zu lösen versuchen.

Nach erfolgter Mittagspause wurde der nichtöffentliche Teil der Tagung eröffnet. Die vorgetragenen Geschäfts- und Kassenberichte zeigten von guter Arbeitsleistung, so daß Entlastung einstimmig erfolgen konnte. Kam. Marx, Dresden, dankte mit herzlichem Worten insbesondere dem Kam. Kubner für seine ehrenamtliche erfolgreiche Tätigkeit.

Die Wiederwahl des bisherigen Bezirksvorstandes erfolgte einstimmig. Die Wahl des nächsten Tagungsortes wurde vorläufig ausgesetzt.

Nachmittags 4 Uhr konnte der Bezirkstag, der in allen Teilen gelungen war, geschlossen werden.

## Certliches und Sächsisches.

Riesa, den 24. März 1930.

Wetter-Vorhersage für den 25. März. Mittags von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Vorübergehend etwas Niederschlag möglich. Im übrigen aber teils klarer, teils nur gering bewölkt. Nach Mitternacht nur im Nordland verhältnismäßig milde. Schwache bis mäßige Winde zunächst aus nördlichen bis westlichen Richtungen, später unter Abflauen veränderlicher Richtung. Von übermorgen ab fortwährende Erwärmung wahrscheinlich.

Daten für den 25. März 1930. Sonnenaufgang 5,53 Uhr. Sonnenuntergang 18,20 Uhr. Mondaufgang 4,48 Uhr. Monduntergang 12,48 Uhr.

1801: Der Dichter Friedrich Freiherr von Hardenberg, Novalis, in Weiseneck gestorben (geboren 1772). 1860: Der Politiker Friedrich Naumann in Strömthal bei Leipzig geboren (gestorben 1919).

80jähriges Geburtstagskind. Frau Pauline verw. Triller, seit 30 Jahren Hauptstraße 84 III (im Hause des Herrn Drechslermtr. Fuhr) wohnhaft, begeht morgen, am 25. März, ihren 80. Geburtstag. Wir wünschen dem greisen Mütterchen für ihren Lebensabend alles Gute.

Vollzeigericht. Am 21. 3. 1930 von 6 bis 10 Uhr nahm, ist aus dem Hote der Schankwirtschaft „Stadt Magdeburg“, Kirchstraße 10, 1 Herrenfahrrad, Marke „Komet“, gestohlen worden. Beschreibung: Gerades, abnehmbare Verkleidung, schwarzer Rahmenbau, gelbe Felgen, Gummi-Rohr-Beulen, brauner Dammsattel, besonders großes Reitenrad, an der oberen Rahmenstange 2 Messing-Wellen sichtbar. Sachdienliche Wahrnehmungen erbittet der Kriminalpolizei.

Wer sind die Diebstahler? Im Besitze eines Schülers, dem verschiedene Diebstahle nachgewiesen werden konnten, hat sich ein Älteres, braunes Gebildetes mit 75 Pfennigen Kleingeld und einer Anzahl Kadettsparmarken und ein Notizbuch mit braunen Schalen mit in Gold oder Silber angebrachter Jahreszahl 1927 befunden. Vermutlich sind die Sachen Schüler der Pestalozzischule entwendet worden. Es wäre aber auch möglich, daß die Diebstahle aus anderwärts ausgeführt sein können. Über diesen Sachen hat der Knabe noch einen Roter besessen, den er in einem der neugebauten Häuser an der Lohrrentstraße, Ecke Schillerstraße, weggenommen haben will. — Angaben hierüber werden an die obengenannte Dienststelle erbeten.

Abschlußfeier der abgehenden Schülerinnen und Schüler der Desselischen Höheren Handelsschule in Riesa am Freitagabend 8 Uhr im Hotel Köppler. Die Feier hatte auch diesmal wieder die Charaktere, eine sehr große Anzahl Angehöriger der Entlassenen und viele Freunde und Gönner des Instituts verammelt. Die Festloge bestand aus musikalischen Darbietungen des Schulorchesters, aus Duettis zweier Schülerinnen, zwei Balletts und humoristischen Vorträgen. Das Orchester zeigte mit dem Marsch „Junges Blut“ v. Blum, der Op. v. Op. „Strabella“ v. Hinton, dem Marsch „Unterm Grünenbaum“ v. Hindemann, einem Walzerpauvre v. Kodrecht und dem Studentenliedersop. v. Grobmann unter Einwirkung des Mannes sicherer Leitung ganz beachtliches Können. Die beiden Gesangsduettis humoristischen Charakters wurden von 2 Schülerinnen (R. Steudner, R. Reichel) mit gut geschulten und wohl noch weiter auszubildungsfähiger Stimme gesungen und löste viel Heiterkeit aus. Ebenfalls Aufmerksam fanden das Ballett der 3 Tilergerlitz und der Solistinnen von J. Trobisch. Auch die übrigen humoristischen Vorträge erzielten nicht den ihnen gebührenden Beifall. Nach dem überaus reichhaltigen Programm sollte ein Hotter Ball sein, der alle Anwesenden bis in die späten Nachtstunden in dem gemütlichen Beisammelsitzen, ein Zeichen dafür, in welchem Einvernehmen die Lehrerschaft der Anstalt mit dem ihnen anvertrauten Schülern und Schülern steht.

Staatl. Kraftverkehr Riesa-Sirebia. Die Arbeiterfabrik fährt 1 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 2 ab Riesa Landhammerwerk 5,55 Uhr und ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 3 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 4 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 5 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 6 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 7 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 8 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 9 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 10 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 11 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 12 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 13 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 14 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 15 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 16 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 17 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 18 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 19 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 20 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 21 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 22 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 23 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 24 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 25 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 26 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 27 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 28 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 29 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 30 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 31 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 32 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 33 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 34 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 35 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 36 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 37 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 38 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 39 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 40 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 41 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 42 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 43 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 44 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 45 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 46 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 47 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 48 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 49 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 50 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 51 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 52 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 53 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 54 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 55 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 56 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 57 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 58 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 59 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 60 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 61 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 62 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 63 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 64 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 65 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 66 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 67 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 68 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 69 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 70 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 71 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 72 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 73 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 74 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 75 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 76 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 77 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 78 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 79 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 80 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 81 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 82 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 83 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 84 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 85 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 86 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 87 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 88 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 89 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 90 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 91 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 92 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 93 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 94 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 95 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 96 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 97 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 98 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 99 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 100 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 101 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 102 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 103 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 104 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 105 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 106 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 107 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 108 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 109 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 110 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 111 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 112 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 113 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 114 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 115 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 116 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 117 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 118 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 119 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 120 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 121 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 122 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 123 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 124 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 125 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 126 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 127 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 128 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 129 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 130 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 131 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 132 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 133 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 134 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 135 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 136 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 137 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 138 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 139 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 140 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 141 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 142 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 143 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 144 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 145 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 146 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 147 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 148 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 149 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 150 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 151 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 152 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 153 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 154 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 155 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 156 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 157 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 158 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 159 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 160 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 161 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 162 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 163 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 164 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 165 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 166 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 167 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 168 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 169 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 170 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 171 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 172 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 173 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 174 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 175 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 176 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 177 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 178 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 179 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 180 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 181 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 182 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 183 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 184 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 185 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 186 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 187 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 188 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 189 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 190 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 191 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 192 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 193 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 194 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 195 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 196 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 197 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 198 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 199 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 200 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 201 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 202 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 203 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 204 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 205 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 206 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 207 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 208 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 209 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 210 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 211 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 212 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 213 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 214 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 215 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 216 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 217 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 218 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 219 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 220 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 221 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 222 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 223 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 224 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 225 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 226 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 227 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 228 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 229 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 230 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 231 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 232 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 233 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 234 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 235 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 236 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 237 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 238 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 239 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 240 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 241 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 242 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 243 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 244 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 245 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 246 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 247 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 248 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 249 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 250 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 251 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 252 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 253 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 254 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 255 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 256 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 257 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 258 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 259 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 260 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 261 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 262 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 263 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 264 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 265 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 266 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 267 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 268 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 269 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 270 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 271 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 272 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 273 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 274 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 275 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 276 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 277 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 278 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 279 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 280 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 281 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 282 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 283 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 284 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 285 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 286 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 287 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 288 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 289 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 290 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 291 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 292 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 293 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 294 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 295 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 296 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 297 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 298 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 299 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 300 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 301 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 302 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 303 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 304 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 305 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 306 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 307 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 308 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 309 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 310 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 311 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 312 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 313 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 314 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 315 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 316 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 317 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 318 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 319 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 320 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 321 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 322 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 323 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 324 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 325 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 326 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 327 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 328 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 329 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 330 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 331 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 332 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 333 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 334 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 335 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 336 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 337 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 338 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 339 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 340 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 341 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 342 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 343 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 344 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 345 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 346 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 347 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 348 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 349 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 350 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 351 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 352 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 353 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 354 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 355 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 356 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 357 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 358 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 359 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 360 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 361 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 362 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 363 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 364 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 365 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 366 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 367 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 368 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 369 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 370 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 371 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 372 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 373 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 374 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 375 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 376 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 377 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 378 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 379 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 380 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 381 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 382 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 383 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 384 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 385 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 386 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 387 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 388 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 389 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 390 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 391 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 392 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 393 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 394 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 395 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 396 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 397 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 398 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 399 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 400 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 401 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 402 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 403 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 404 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 405 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 406 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 407 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 408 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 409 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 410 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 411 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 412 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 413 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 414 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 415 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 416 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 417 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 418 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 419 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 420 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 421 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 422 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 423 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 424 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 425 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 426 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 427 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 428 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 429 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 430 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 431 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 432 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 433 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 434 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 435 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 436 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 437 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 438 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 439 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 440 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 441 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 442 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 443 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 444 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 445 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 446 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 447 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 448 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 449 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 450 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 451 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 452 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 453 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 454 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 455 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 456 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 457 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 458 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 459 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 460 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 461 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 462 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 463 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 464 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 465 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 466 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 467 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 468 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 469 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 470 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 471 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 472 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 473 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 474 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 475 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 476 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 477 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 478 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 479 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 480 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 481 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 482 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 483 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 484 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 485 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 486 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 487 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 488 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 489 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 490 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 491 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 492 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 493 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 494 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 495 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 496 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 497 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 498 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 499 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 500 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 501 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 502 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 503 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 504 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 505 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 506 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 507 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 508 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 509 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 510 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 511 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 512 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 513 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 514 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 515 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 516 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 517 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 518 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 519 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 520 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 521 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 522 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 523 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 524 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 525 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 526 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 527 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 528 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 529 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 530 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 531 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 532 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 533 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 534 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 535 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 536 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 537 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 538 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 539 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 540 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 541 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 542 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 543 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 544 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 545 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 546 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 547 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 548 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 549 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 550 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 551 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 552 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 553 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 554 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 555 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 556 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 557 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 558 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 559 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 560 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 561 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 562 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 563 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 564 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 565 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 566 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 567 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 568 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 569 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 570 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 571 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 572 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 573 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 574 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 575 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 576 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 577 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 578 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 579 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 580 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 581 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 582 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 583 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 584 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 585 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 586 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 587 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 588 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 589 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 590 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 591 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 592 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 593 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 594 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 595 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 596 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 597 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 598 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 599 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 600 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 601 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 602 ab Riesa 6,15 Uhr und fährt 603 ab Sirebia 6,15 Uhr und fährt 604 ab R

**Sittau.** Ein Betrüger. Am 2. u. 3. d. M. verhaftete ein Kriminalpolizist einen Mann aus Sittau, der sich als Dr. Schmidt, der sein Vater sei, ausgeben wollte. Er hatte ein falsches Zeugnis in der Hand, das er dem Richter vorlegte. Der Richter glaubte ihm und ließ ihn freilassen. Später wurde er wieder verhaftet, als er sich als Dr. Schmidt ausgeben wollte. Er wurde in die Strafkolonie gebracht.

**Pol. Bekämpfung von Baumfressern.** Die Gemeinde Hof hat eine Masse von 200 Ochsen angesetzt. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist eine Anzahl Ochsen wieder herausgerissen und getötet worden. Schon am nächsten Morgen ist es dem Gendarmen-Hauptmannmeister Hartmann-Hof gelungen, die 2 Tiere, die in Hof wohnen, gefangen zu haben. Sie haben auch in Hof mehrere Bäume gefressen.

**Leipzig.** Um das "Weiße Schloß". Durch den Konkurs der Schuhfabrik Wandel & Schuler und die dadurch bedingte Verflechtung des Fabrikanten wird die Frage nach dem weiteren Schicksal dieses Gebäudes wieder akut. Das vor dem Krieg als "Belvedere" und später als "Weiße Schloß" eine weit und breit bekannte und beliebte Gaststätte war. Das "Belvedere" war im Jahre 1888 als Heim der Gesellschaft Harmonie errichtet worden. Da die Gesellschaft das Haus jedoch nicht halten konnte, wurde es zu einem Hotel mit Ball- und Konzertsaal umgestaltet. Das Hotel, später das "Weiße Schloß" genannt, wurde in der Folge, namentlich in der Auskuglerzeit, ein sehr beliebtes Lokal und bedeutete für die Stadt Leipzig einen Anziehungspunkt. 1920 wurde der Betrieb eingestellt und das "Weiße Schloß" zu einem Fabrikgebäude umgestaltet. Im Interesse des Fremdenverkehrs ist nun das "Leipziger Landhaus" dafür ein, das sich Leipziger Vereine zusammenschließen, um das "Weiße Schloß" zu erwerben und den Betrieb wieder aufzunehmen.

**Leipzig.** Aus dem Fenster gekippt. Donnerstagabend stürzte sich der 14-jährige Bernhard G., welcher auf der Hölzergasse in einem Geschäft tätig ist, aus dem ersten Stock in selbstmörderischer Absicht in den Hof, weil ihm angeblich "seine Haut unzureichend" geworden war. Er war aber nicht allzu weit gefallen, so daß er nur eine leichte Kreuzschmerzhaftigkeit davontrug und ins Krankenhaus gebracht wurde.

**Leipzig.** Verurteilung. Wie das Leipziger Tageblatt erzählt, ist der Student Dr. Alfred Reichmar von der Rechts- und Landeskademie St. Albi zum Ministerium für Volksbildung als Rektor des Seminars in Weidau in Aussicht genommen.

**Dresden.** Feuer im Holzwarenlager. Sonnabendabend entstand in einem Lagerraum der Textilwarenfirma Adolf Stender in der Bismarckstraße verheerendes Feuer. Es brannten Strohballen mit Holz- und anderen Textilwaren. Beim Eintreffen der Feuerwehr hatten die Flammen bereits eine Anzahl Kartons, sowie Sären und Fenster ergriffen. Die Gefahr konnte durch energisches Eingreifen der Feuerwehr, die große Posten Strömper kurzerhand auf die Straße warf, schnell beseitigt und der Brand gelöscht werden. Die Posten sorgte für Absperrung der Brandstätte. — Sonntag nacht brach im Treppenhause eines Grundstücks auf der Johannisstraße Feuer aus. Es brannten ein Gasofen, die Wädrer und das ausströmende Gas. Die Feuerwehr sperrte die Hauptabteilung ab und löschte die Flammen. Die Entdeckung des Brandes ist vermutlich auf ein achtlos weggerollenes brennendes Streichholz zurückzuführen.

**Freiberg.** Abgelehnte Feuerschutzsteuer. Das Stadtverordnetenkollegium lehnte die Einführung einer Feuerschutzsteuer, die vom 1. 4. 1930 eingeführt und der Stadt eine Mehreinnahme von 60 000 RM. bringen sollte, mit 18 gegen 18 Stimmen ab.

**Großschirma.** Auch eine Einbrecherjagd. Dieser Tage hielt der Gemeinderat in Großschirma sein Jahresversand im Volkshaus in Rothensurzdorf ab. Die Herren Einbrecher konnten dabei wohl mit Recht vermuten, daß die Wohnungen der Gemeinderatenden an diesem Abend menschenleer seien. So wurde u. a. dem Hansgrundstück des hochbetagten Klempnermeisters R. in Großschirma ein nächtlicher Besuch abgefaßt. Die Absicht, seinem im Hause wohnenden Schwiegersohn, dem Schneidermeister G., das Stoflager zu rauben, wurde aber vereitelt, da dieser mit seiner Frau zu Hause weilte. Gegen 10 Uhr abends wurde das Ehepaar aus dem Schlafe gerissen durch ein dauerndes Klammern an der Schlafentwürfel. Es schien nicht ratsam, die Sache unbewacht nachzugehen, aber die vor Schreck totenleiche Frau rief weinend ab und so blieb nichts weiter übrig, als Hilfe durch Zurufe nach der Dorfstraße herbeizuladen. Sofort waren 8-10 junge Männer zur Stelle, die mit Knütteln, Stöcken und sonstigen Gegenständen bewaffnet, durch eine offene Hintertür ins Haus einbrachen und sämtliche Räume, wie auch Keller und Dachboden absuchten und mit Taschenlampen gründlich durchleuchteten. Der unerwarteten Tapferkeit der jungen Leute gelang es auch, den Übeltäter, der, noch immer auf der Kante stehend, die verschlossene Tür zu erzwingen versuchte, festzunehmen und zu übergeben. Es war die eigens - Faustfate.

**Wirma.** Zur Ordnung des Fischbänkels der Ube. Am Donnerstag hat die Fischerei Wirma im Wolfener Hafen 4 Jentner Sektapfen ausgefischt.

**Wilsdorf.** Liebestragödie. Am Sonntagmorgen gegen 1/2 8 Uhr ereignete sich hier wiederum eine Liebestragödie. Der 19-jährige Fabrikarbeiter Rolo, Reich, erkrankte an Scharlach, die 25-jährige alte verheiratete Marie Eißel aus Weismannsdorf. Die Eißel ist Mutter von zwei Kindern. Rolo hat dann versucht, sich selbst zu töten, was ihm aber mißlang. Er hat sich daraufhin selbst der Polizei gestellt. Er will im Einverständnis mit der Eißel verurteilt werden.

**Bayern.** Ein jugendlicher Mißpantier erwirft einen Menschen auf den Boden. Am Donnerstag vormittag in der Nähe der Gemarkung "Zur Heilsburg" am unteren Ende der Gerberstraße ein junger Bengel, der von einem Mißpantier beim Hinsetzen von Wasser in einen mit Milch halbgelüllten großen Krug überfallen wurde. Nachdem ihm von dem Mißpantier, der ihn schon eine Weile beobachtet hatte, eine gehörige Abreibung gemessen worden war, stellte er sich heraus, daß die Milch zum Wiedererkauf dienen sollte und schon mehrmals benutzt worden ist. Der Bursche hat jedesmal weniger Milch gekauft als ihm beantragt worden ist, um das zurückgebliebene Milch zum Verkauf zu verwenden zu können. Die Angelegenheit wird noch über Folgen nach sich ziehen.

**Bayern.** Zum Brand im Ochsenstall. Am Freitag wurde das durch den Brand bringende Ochsenstall in einem Bauernhof zerstört. Es ist vorzuziehen, innerhalb einer Woche einen großen Teil der Wohnungen zu verpacken, das Vieh darin untergebracht werden können. Verschiedene Bauern sind untergebracht haben den vom Brand betroffenen Bauern des Ochsenstalls. Am Sonntag

wurde eine Strafbefehle für die Ochsenstall verurteilt und im öffentlichen Gefängnis für die Ochsenstall gefangen. Die Bauern der Gemeinde hat sich in einem Antrag an die Bayerische Regierung, den über 60 betroffenen Bauern schnell Hilfe zu bringen.

**Sittau.** Aus dem Stadtverordnetenrat. In der Stadtverordnetenversammlung am Freitag kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung bei der Beratung von Erwerbslosenfragen. Als Stadtverordneter Rüdiger sprach, daß der Rat mit den Erwerbslosen einverstanden sei, verließ Bürgermeister Dr. Goldmann den Saal. Oberbürgermeister Jungwiesing wurde die gegen den Rat erhobenen Beschwerden zurück. Zum Stadtverordnetenrat wurde gewählt: 19 von 28 Stimmen. Rüdiger wurde gewählt; er beendete dieses Amt schon von 1919 bis 1926 und ist Oberbürger der Stadt Sittau. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Ratvorlage wegen Einführung einer Rente für die Erwerbslosen abgelehnt.

**Werra.** "Pere" im Tauerhölzer. Der Verberühmte "Pere" des Herrn J. Wirth, der, wie berichtet, vor einigen Tagen durch den Leipziger Privatdozenten Dr. Wölter operiert wurde, liegt seitdem im Donnershof. Am Sonntag mittag hatte sich sein Befinden bedeutend verschlechtert, so daß Dr. Wölter einige Eingriffe vornehmen mußte. Darauf ist eine Besserung eingetreten. Jedoch ist vorläufig nicht daran zu denken, daß "Pere" seinen Beruf in der Manege wieder aufnehmen wird.

**Leipzig.** Nationalsozialistische Demonstrationen gegen Dörmann und Volenakommen. Seitern vormittag veranfaßten hier die Nationalsozialisten auf dem Augustplatz eine Kundgebung gegen Young-Plan und Volenakommen, die ruhig und ohne Zwischenfälle verlief. In Verlauf dieser Kundgebung hatten sich am Abend gegen 1/11 Uhr etwa 80 bis 100 Nationalsozialisten wieder auf dem Augustplatz eingefunden, wo sie vor dem Rindbrunn einen Holzkah errichteten und anarbeiteten, mit dem sie eine Reihe von Plakaten und Flugblättern verbrannten. Das Ueberfallkommando wurde schließlich alarmiert, das einige Schützlinge vornahm und die Anstaltung zerstreute. Die Teilnehmer wurden nach Feststellung ihrer Verhältnisse wieder entlassen. Feuerwehre wurden aus dem Neuen Theater herbeigeholt, die mit einigen Eimern Wasser den Scheiterhaufen zum Erlischen brachten.

**Leipzig.** Auf den Gleisen tot aufgefunden. Am Sonntag wurde in den Morgenstunden auf den Gleisen der Eisenbahn zwischen Bahren und Adern der unversehrte, etwa 25 Jahre alte Rangierer Artur Bachmann, wohnhaft in L. Schönfeld, tot aufgefunden. Die Leiche wurde dem Institut für gerichtliche Medizin zugeführt. Es ist noch nicht geklärt, ob es sich um einen Unglücksfall oder Selbstmord handelt.

**Waldheim.** Professor. Am Sonnabendabend entstand in dem Riedermarkt 18 gelegenen, dem Fabrikbesitzer Richard Bergmann gehörigen Haus ein Brand. Den versteinerten Bemühungen der geliebten Feuerwehrmann Waldheims gelang es, daß nur der Dachstuhl abbrannte. Fünf Familien können durch das Wasser die Wohnungen nicht benutzen und sind obdachlos geworden.

**Mittweida.** Darlehensschwindel. Ein in Mittweida wohnhafter 44-jähriger Weber hatte sich an eine holländische Bank gemeldet und diese um ein Darlehen in Höhe von 18000 Mark gebeten, um sich angeblich mit diesem Gelde selbständig zu machen. Statt nun unter das Darlehensgeheim seinen richtigen Namen zu setzen, hat er den Brief mit der Unterschrift einer heiligen Maschinenfabrik versehen. Unglücklicherweise war die betreffende holländische Bank eingegangen und der Brief mußte nun an die betreffende Maschinenfabrik zurückgehen, wodurch der Schwindel herauskam. Es dauerte nicht lange, war der Briefschreiber von der hiesigen Kriminalpolizei ermittelt und wird nun einer gerichtlichen Strafe entgegensehen.

**Chemnitz.** Der Familie in den Tod gefolgt. Wie feinerzeit gemeldet, hatte vor etwa drei Wochen in Chemnitz eine Frau sich und ihre sechs Kinder mit Gas vergiftet. Am Tage nach der Tat hatte der Gatte der unglücklichen Frau, der kriegsbeschädigte Schlosser Richard Müller, einen Selbstmordversuch unternommen, der jedoch vereitelt werden konnte. Müller war in die Nervenklinik eingeliefert worden, von wo er am Freitag wieder entlassen wurde. Am Sonnabend erlitten Verwandte Müllers einen Schlag, in welchem M. mitteilte, daß er aus dem Leben scheiden wolle. Die sofort benachrichtigte Polizei fand den unglücklichen in seinem Hause erhängt vor. Da der Tod bereits vor einigen Stunden eingetreten war, blieben Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

**Sachsen.** Polizei im Stadtverordnetenrat. In der am Freitag stattgehabten Stadtverordnetenversammlung 1930 hat der Kommunist Böhm, der einen sozialdemokratischen Redner dauernd unterbrach, mehrere Ordnungsrufe zu und wurde schließlich aus dem Saal gewiesen. Als er dieser Aufforderung nicht nachkam, wurde Polizei in den Saal gerufen, worauf Böhm mit dem Ruf: "Ich weiche der Gewalt!" die Sitzung verließ.

**Frankenberg.** Für das Geldverwalterrecht der Gemeinde. — Scharer Protest gegen die Kreisbauernschaft. Seit bald zwei Jahren geht hier der Kampf um die Erhebung der Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer auf 150 Prozent, der mit den Stimmen der bürgerlichen Arbeiterschaft und der Kommunisten dauernd abgelehnt wurde. In Verbindung mit einer Anleihe, für die Darlehensmittel vom Kollegium bewilligt waren, hat der Kreisrat sich neuerdings beschließen, die Genehmigung dieser Anleihe nur bei Erhebung eines 150 prozentigen Zuschlags zu geben. Gegen diesen Beschluß erhob in der letzten Sitzung der Stadtverordneten Stadtverordneter Syndikus Dr. Röhmann energisches Einspruch und bezeichnete es als eine unerhörte Umwälzung des Kreisratsschlusses, derart in die Geldverwaltung der Gemeinden einzugreifen. Die Stadtverordneten lehnten es auch ab, sich dem Spruch des Kreisratsschlusses zu fügen und blieben auf ihrem alten Beschluß — 125 Prozent Erhöhung — bestehen.

**Schwarzenstein.** Wiedergewählter Bürgermeister. Die Gemeindevorstände haben Bürgermeister Reichel in Anerkennung seiner Verdienste um die Gemeinde auf die Dauer von 5 Jahren wiedergewählt.

**Oberrhein.** Erntebrot. Zum 250-jährigen Stadtjubiläum. In einer Versammlung beschloß die Oberrheinische Stadt mit dem Heimatfest im Stadtpark. Es wurde der Vorschlag gemacht, das 250-jährige Jubiläum der vormaligen Stadt Oberrhein am 6. und 10. August in Gestalt eines Heimatfestes zu begehen.

**Wiesbaden.** Im Rins erlösen. In einem hiesigen Richtplatz hat sich ein 28-jähriger alter Badergehilfe aus Wiesbaden bis unbekannter Ursache erlösen.

**Walden.** Keine Aufhebung der gebotenen Volksschulabteilung. Der Beschluß der Schuldeputation, die gebotene Abteilung an der hiesigen Volksschule abzubauen, ist bereits erledigt. Seine Verwirklichung in der Presse hat einen solchen Sturm der Entrüstung bei den Eltern hervorgerufen, daß der Magistrat bezugslos erklärt, er werde derartigen Beschlüssen, die nicht im Interesse der Stadt liegen, keine Genehmigung erteilen.

**Torgau.** Erhöhung des Schulgeldes in Torgau. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, das Schulgeld beim Gymnasium und Lyzeum für Schüler von 200 auf 240, für Auswärtige von 250 auf 300 Mark und bei der Anwesenheit von 120 auf 182 Mark für Internatisten von 150 auf 165 Mark für

Auswärtige zu erhöhen. Die Auswendungen der Stadt erfordern für das Gymnasium 98 000 Mark, für das Lyzeum 61 000 Mark im Jahre. Ferner bewilligen die Stadtverordneten die Mittel für das erste Obergeschoss am Krankenhaus im Betrag von 200 000 bis 250 000 Mark. Für den eventuellen Ausbau eines zweiten Obergeschosses ist zunächst eine Vorlage gemacht worden.

**Leipzig.** Tod durch Unfall. Im hiesigen Krankenhaus starb an den schweren Verletzungen, die er im Tagbau der Fabrik bei Kleinleipzig erlitten hatte, der 58-jährige alte Schlosser Ober aus Grünwald. Ober war vor einigen Tagen beim Abstellen gekürzt und hatte sich schwere Knochenverletzungen an Schenkel, Brust und Oberarm erlitten, an denen er jetzt gestorben ist.

**Wiesbaden.** Stillelegung einer Fabrik. Die Fabrikfabrik Wiesbaden wird auf Beschluß der Generalversammlung, die unter Teilnahme von 800 Genossen tagte, ihren Betrieb stilllegen, da die Fabrik aus eigener Kraft nicht weiter arbeiten kann. Die Genossen müssen mit ihren sämtlichen Anteilen für die Waffnen des Werks haften. Es wurde gleichfalls die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Man will versuchen, mit einer benachbarten Fabrik ein Abkommen zu treffen, die unter gewissen Bedingungen bereit ist, die Waffnen zu übernehmen. Eine auf den 31. März einberufene weitere Generalversammlung wird endgültig über die Auflösung Beschluß zu fassen haben.

**Wiesbaden.** "Gundebisse" als Geldquelle. Der Landkreisleiter Vahl Kubaniga hatte sich eine originale Geldquelle erschlossen. Nachdem er in einzelnen Gebieten — er arbeitete meist auf dem Roden Lande — ausgefunden hatte, daß der Wirtschaftsbefehl einen Hund hatte, meldete er sich mit lautem Schreien und Beschlagen, er sei von dem Hunde gebissen worden und verlangte Schadenersatz. Da er immer eine frische, blutige Wunde aufwies, schenkte man ihm Glauben und verurteilte alles, was zu beruhigen. Vahl erklärte sich meist auch bereit, von jeder Anzahl Abhand zu nehmen, wenn der Hundebesitzer ihm einen Geldschein zum Bedecken der Wunde gebe. Die Größe des Geldscheines richtete sich meist nach der Größe des Wirtschaftshofes, in dem Vahl eben ankam; meist waren es 100 Kronen. Sein "Geld" ging ganz aut, da er sich nie lange an einem Orte aufhielt und es somit nicht offenbar wurde, daß er sich den Hundebisse immer selbst mit einer Weisung angefüßt hatte. Jetzt wurde er verhaftet.

### Wendische Führertagung in Dresden.

Im Fremdenhof "Drei Raben" fand eine wendische Führertagung statt, zu der die Vorsitzenden und Vorstände der Ortsgruppen Ostschlesiens berufen worden waren. Die Leitung lag in den Händen des neuen Vorsitzenden des Ostschlesiens, Sanitätsrat Dr. Reichmar, Dresden-Neustadt, der lebhaft begrüßt wurde und sein Amt mit Worten herzlichsten Dankes an seinen Vorgänger, Major a. D. Müller antrat. Die Tagung wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Hauptgeschäftsführers des wendischen Verbandes, Baron v. Vietinghoff-Scheel (Berlin), der an der Hand der politischen Lage ausführte, welche neuen Aufgaben aus ihr erwachsen. Seine Ausführungen unterstellte er der Lösung: "Nur nicht müde werden". Wenn auch durch den furchtbaren Neuen Plan neue Ketten um uns gelegt worden seien, so dürften daraus und aus allem, was noch drohen und geschehen könne, echte deutsche Männer keine anderen Folgerungen ziehen, als ihren Willen und damit ihren Kräfteinsatz bis auf's äußerste einsetzen. Daher unermüdet weiter machen, arbeiten, arbeiten; gerade die nun sicher doch ankündigende Not würde immer breitere Massen — zunächst wohl des Landvolkes und der Bewohner des Ostens — anrücken und die Wachsamkeit zu einem trotziger Kampfbereiten Heerbaun zusammenführen. Das sei die nächste Aufgabe. Es war erregend, zu erfahren, daß die verammelten Führer, von all' dem Furchtbaren, das uns in diesen Tagen betroffen hat, in keiner Weise niedergedrückt, sich einmütig um weiteren Kampf bekümmern, und man durfte mit der Festhaltung auseinandergeden, daß der wendische Verband entschlossen ist, auch in Ostschlesien den wachsenden Schreden der Zeit nicht mit Kleinmut, sondern mit erhöhtem Kampfwillen zu begegnen.

### Das wendische Innenministerium zum Tode des Journalisten Riebling.

X Dresden. Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird zum Fall Riebling u. a. mitgeteilt: Die Meldung eines Berliner Blattes über die Ursache des Todes des Gerichtsrichters Riebling, die ähnlich auch von zahlreichen anderen Zeitungen übernommen worden ist, enthält schwere Anarisse gegen die Dresdener Polizei, die nicht zutreffen. Das Innenministerium des Reichs sieht sich deshalb im Interesse der angegriffenen Polizei veranlaßt, wenigstens die größten Unrichtigkeiten richtigzustellen, ohne damit dem endgültigen Untersuchungsergebnis vorzugreifen. Nach Angabe der Angehörigen des am 18. d. Mts. abends verstorbenen Gerichtsrichters Riebling soll dieser am 6. März (nicht am 13.) von Polizeibeamten vor dem Polizeipräsidium gefoltert worden sein. Am 14. März, als acht Tage später, hat sich Riebling erkrankt in die Behandlung seines Hausarztes gegeben, der seine Überführung ins Krankenhaus wegen Furunkulose anordnete. Riebling kam dem aber nicht nach. Das Polizeipräsidium erhielt von der Angelegenheit erst am 18. März vormittags 10 Uhr durch eine Dresdener Zeitung Kenntnis. Riebling selbst hat, obwohl er nach dem angeblichen Verfall wiederholt mit maßgebenden Beamten des Polizeipräsidiums in Ausübung seines Richteramtendienstes gesprochen hat, diesen gegenüber nichts von den behaupteten Mißhandlungen erwähnt, auch keinerlei schriftliche Beschwerden eingereicht. Polizeipräsident Rühn hat nach am 18. März vormittags eine Untersuchung dieser Angelegenheit durch Beamte des Kriminalpolizeiamts veranlaßt, die noch nicht abgeschlossen ist. Ueber das Ergebnis der angeordneten Section, die nunmehr stattgefunden hat, kann mit Rücksicht auf die Beschaffenheit des Verfalls und um einen Eingriff in ein schwebendes Verfahren zu vermeiden, zurzeit noch nichts gesagt werden.

### Gute Fahrt der "Europa".

X New York, 24. März. Associated Press erzieht vom Lloyd-Dampfer "Europa" einen Funkpruch, daß das bessere Wetter die Chancen der "Europa", den Rekord des Lloyd-Dampfers "Bremen" zu schlagen steigen ließe, zumal, wenn das bessere Wetter, wie zu erwarten, andauere. Um den "Bremen"-Rekord zu überholen, würde die "Europa" morgen mittag um 12 Uhr das Ambrose-Feuerschiff passieren. Eine Beschreibung der Ankunft des Dampfers wird durch Commodore Johnson in deutscher und englischer Sprache durch die National Broadcasting Gesellschaft im Rundfunk verbreitet und nach Europa übertragen werden.

### Die "Bremen" auf der Fahrt nach Hamburg.

X Hamburg. Der Lloyd-Dampfer "Bremen", der gestern abend Bremerhaven verlassen hat, um in Hamburg auf der Fahrt nach Hamburg zu sein, ist heute in den frühen Morgenstunden auf der Elbe angekommen und hat auf der Fahrt elbauwärts um 8.30 Uhr die Stadt Hamburg passiert.

# Capitol Riesa

Heute Montag zum letztenmal: Emil Jannings in „Sein letzter Befehl“.

Ab Dienstag  
u. Mittwoch  
Nur  
zwei Tage

## Der Kampf mit dem Verbrechertum.

Manuskript: Präsident des Landeskriminalamtes Dr. Palitzsch und Polizeihauptmann Vogel, Kriminalamt Dresden.  
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

### Große Restsendung eingetroffen.

**Gärbes Frühjahr:**  
Wunderschöne Wol- und Baumwoll-  
muffelne, Baldieiden, Indiantren,  
Schwedenleinen, Vanamas, Mantelstoff  
und Futterstoffe.  
Manufaktur- u. Restgeschäft.  
u. Restgeschäft.  
u. Restgeschäft.  
u. Restgeschäft.

Uhligs Paus. Str. 10.

### Speziell für Ihr Haar

ist Haiergold, das echte altbewährte Birken-  
Säurewasser, von unschätzbbarer Wirkung. Haar-  
ausfall, Schuppen und das lästige Kopfschneiden  
verschwinden. Keine teure Verpackung, Flaschen  
mitbringen. 1/2 Liter 1,00 Mk. Nur zu haben:  
Med.-Drog. H. W. Jennicke.

Riesige Auswahl in Teppichen  
finden Sie im Teppichhaus Mittag.

### Vereinsnachrichten

Ev.-nat. Arbeiterb., Frauenz. 26. 8. abends 8 Uhr  
Kranichen im Parkschloßchen. Heute abend 8 Uhr  
sohr. Beil. Finandisch. Eden Hotel Göttinger.  
Reinrentner. Versammlung Montag, 31. März,  
nachm. 3 Uhr im Dampfbad. Abdr. erscheinen.  
Verein für Gesundheitspflege. Dienstag, 25. 8.,  
20 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal  
Bettiner Hof. Anschließend Unterhaltungabend  
mit Familienangehörigen. Gäste willkommen.

### Wilhelm Jäger, Riesa

Reinigen  
Färben  
Waschen  
Spannen  
Pflissieren  
Kunststopfen  
Fernsprecher 224

### Schwerhörigkeit

und Ohrenschmerzen sind Schäden an der Gesundheit,  
die oft zu den unerträglichsten zu rechnen sind. Und  
wie häufig sind diese Leiden, die den Kampf um die  
Existenz so sehr erschweren und den Schwerhörigen  
auch im Verkehr abwärts ziehen lassen. Oft ist Ohren-  
schmerz nur die Ursache der Schwerhörigkeit und nach  
Beseitigung dieses Leidens ist das Gehör auch wieder  
in Ordnung. Mitunter steht die Gehörwelt all  
diesen Leiden ratlos gegenüber — niemand kann  
helfen — hilflos steht man da. Doch warum ver-  
zweifeln? In meiner 30jährigen Praxis haben  
sich weit über 100000 Schwerhörige an mich ge-  
wandt, vielen wurde geholfen und viele Dankschreiben  
gingen wunschgemäß ein.

Nat. und Kunststoffe umsonst, Porto beifügen.

### Emil Loest, Spezial-Institut

Duderstadt 188 am Harz  
Gründer des Deutsch. Reichs-Patents 451 430  
und anderer Patente.

### Bei Arterienverkalkung

Sicht, Rheuma  
verschaffen Sie sich große Erleichterung durch  
täglichen Genuß von „Bremer Schlüffel-Tee“  
(Parana-Mate). Die Weiterempfehlungen der  
vielen regelmäßigen Verbraucher bezeugen  
Wohlgeschmack und Wirkung. Nur echt in  
Original-Verpackung zu 0,95 und 1,80. — Ver-  
langen Sie Gratisproben und Druckchrift.

Nur zu haben:  
Medizinal-Drogerie H. W. Jennicke.

Für die vielen Beweise der Liebe, Ver-  
ehrung und Teilnahme beim Heimgange  
meines lieben Gatten und unvergesslichen  
berzenguten Vaters

### Peter Ferner

legen wir allen unsern innigsten Dank.  
In tiefer Trauer  
Magdalena Ferner  
nebst Hinterbliebenen.  
Riesa, Kolonie 3, März 1930.

Im Laufe dieser Woche beginnt der Um-  
bau meiner neuen Geschäftsräumlich-  
keiten. Um meiner geehrten Kundschaft  
eine vorteilhafte und preiswerte Einkaufs-  
gelegenheit zu geben, habe ich meine  
Treise teilweise weit herabgesetzt. Ich  
gewähre außerdem auf alle nicht zurück-  
gesetzte Ware ab heute bis auf weiteres  
eine Sonder-Vergütung von

## 10 Prozent

Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit!

Spezial-Leinen- und Wäschehaus

## Adolf Ackermann

Riesa Hauptstr. 66

## Brauindustrie und Landwirtschaft

Die Brauindustrie ist einer der  
Hauptabnehmer der inländischen Landwirtschaft.  
Sie kauft alljährlich für  
500 Millionen Mark Gerste, Malz und Hopfen.

Eine Schädigung der Brauindustrie wirkt auf  
die Landwirtschaft zurück.

Die geplante Biersteuerverhöhung ist eine  
schwere Schädigung der Brauindustrie.

Somit trifft die Biersteuerverhöhung gleich-  
zeitig die Landwirtschaft und verschärft die  
bestehende landwirtschaftliche Krise.

Gestern nachmittag 1/2 Uhr erlöste Gott nach längerem Lei-  
den meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treusorgenden Vater,

Herrn Gutsbesitzer

## Friedrich Hermann Tillig

im 65. Lebensjahre.

Hoyda, 24. 8. 1930.

In tiefer Trauer  
Antonie Tillig geb. Naumann  
nebst Kindern.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 26. 3., nachm. 2 Uhr  
vom Trauerhause aus.

Allen denen, die mit uns den frühen Heimgang  
unsorer lieben, unvergesslichen Entschlafenen

## Frl. Toska Beurich

betrauern, herzlichsten Dank für die erwiesene Teil-  
nahme und Ehrung.

Oelsitz, am 21. März 1930.

Schmerzerrfält

die trauernden Hinterbliebenen.

### Der Kulturfilm Die stützende Hand

läuft vom 25. 8. bis 27. 8.  
im Capitol Riesa.  
Der Film ist bezeichnend  
für jeden Sachwertbesitzer.  
Waler-Langung Riesa u. Umg.

### Schulmappen Frühjahrstaschen Federetuis

gut und billig im  
Gottlergeschäft

### Clemens Wolf

Quasstr. 20. Rabatmarken.  
Reizner  
Fußbodenplatten

u. v. empfiehlt billig  
Paul Schieritz  
Glaubitz.

H. Schellfisch  
Signer & Sohn, Rödern.

### Konfirmanden- Wäsche und Taschenflüher

gut und billig bei  
Wäsche-  
Hähnels  
Schulstr. 5.

### 2 Bettstellen mit Matratz. bill. u. perf. Seerücken 11.

H. Engelshoff  
H. Rabiau  
H. Gellach  
H. Goldbarth  
H. Hückler

täglich frische grüne Öringe  
empfehlen  
Clemens Bürger.

Dienstag früh  
ff. Seefisch  
besonders billig.

Ernst Schäfer Nachf.  
Schellfisch  
Rabiau  
Goldbarth  
Fischilet  
empfehlen

Carl Zieger, Gröba.  
Fischer Kalbsbraten  
Schwammf. gekemp., 5-kg-  
Bott. 8.10, v. d. Seele  
ab. Nierenk. 7.00 Mk. verl.  
geg. Nachn. O. Probst,  
Schlachterei, gegr. 1884,  
Wolfsen, Oker.

Karbolineum  
farbiges Karbolineum  
in 12 verschiedenen  
Farbentönen

Ordnung - Karbolineum  
Marke Robiol, empfiehlt  
Friedrich Büttner  
Ankerdrogerie  
Bahnhofstr. 16, Tel. 136

### Zur Konfirmation

haben Sie bei mir eine große Auswahl  
in folgenden

Taschen- u. Armbanduhren  
moderne Chronome, Manschettenknöpfe,  
Goldketten, Armbänder, Ringe usw.  
Sämtliche Reparaturen führe  
lauber und gewissenhaft aus.

Horst Zschocke, Uhrmacher  
Riesa, Schillerstraße 7a. — Rein Baden.

Reiseförbe  
Wäscheförbe  
Korbmöbel usw.  
empfehlen billig  
B. Schieritz, Glaubitz.

Briefmarken-  
Bogen und einzelne  
kauft zu hohen Preisen  
Geinze, Berlin SW. 11  
Röntgenstr. 46d.

D. H. V.  
Morgen  
Dienstags  
d. 25. 8. 30  
abds. 8 Uhr

Berufung im Heim.  
Vortrag:  
„Ein Tag an der  
Berliner Börse“.

Medner:  
Kollge Gauschort, Leipzig.  
Der Vorstand

Appreturfreies  
Wäschetuch  
„Treffler“  
sehr billig!

Bei Abnahme von  
10 Metern an Extra-  
Preisermäßigung.

Wäsche-  
Hähnels  
Schulstr. 5.  
Die heutige Nr. enthält  
13 Seiten.

### Youngplan und Ausland.

Man wird gelesen haben, daß der deutsche Gesandte in Paris eine Besprechung mit Briand, angeblich über laufende Fragen hatte. Was sind laufende Fragen, die uns mit Frankreich betreffen? Der Youngplan und die Saarverhandlungen. Tatsächlich ist, wie wir von maßgebender Stelle hören, über diese beiden Fragen zwischen den beiden Staatsmännern verhandelt worden. Daß die Saarverhandlungen anlangt, so liegen sie im argen. Man hat wenig von einem Fortschreiten der Verhandlungen und weiß nur, daß von Frankreich hinsichtlich der Saargruben, was ja der Mittelpunkt der Verhandlungen ist, noch immer die Forderung vertreten wird, daß ein Teil der Grubenteile in die Hände des deutschen und französischen Privatkapitals gelegt werden solle. Nun ist inzwischen bekannt geworden, daß von deutscher Seite diese französische Theorie erhebliche Unterstützung erhalten hat, so daß die amtlichen deutschen Vertreter einen schweren Stand haben. Auch Briand war, wie es heißt, nicht in der Lage, Hoffnungen auf baldigen Abschluß dieser früher einmal als wichtig eingeschätzten Verhandlungen zu machen. Dagegen konnte er unserem Botschafter in Aussicht stellen, daß die französische Kammer Ende des Monats oder in den ersten Apriltagen die Ratifizierung des Youngplans vornehmen werde. Wenn sich auch in Paris Strömungen gezeigt haben, die der Regierung Schwierigkeiten bereiten wollen, so ist nicht daran zu zweifeln, daß die Ratifizierung sofort erfolgt. Denn der Vorteil des Vertrages liegt auf französischer Seite.

Auch aus England kommen Meldungen, daß dort die Ratifizierung vorbereitet wird und nur eine Frage kurzer Zeit ist. Die öffentliche Meinung Englands und Frankreichs hat sich selbstverständlich mit den Vorgängen in Deutschland eingehend beschäftigt und besonders die Ratifizierungsverhandlungen peinlich verfolgt. Die Unterfertigung des Abkommens durch Hindenburg und die Mahnung Hindenburg hat in beiden Ländern einen überaus guten Eindruck gemacht. Deshalb kritischer wird die Finanzlage Deutschlands gesehen und der Streit der Meinungen wegen der Steuererhöhungen deutlicher. Berliner Korrespondenten Pariser und Londoner Blätter haben nicht verstanden, die in Deutschland umlaufenden Gerüchte zu geben, daß man sogar mit einer Auflösung des Reichstages rechnen müsse. Da man im Ausland die Dinge anders sieht als wir, ist es zu verstehen, daß sich die Befürchtung hervorwagt, die deutschen Verpflichtungen könnten durch eine andere Gestaltung der deutschen Politik in Gefahr kommen. Herr v. Hoeßl hat jedenfalls dem französischen Außenminister die Auffassung der Berliner Regierung unterbreiten können, daß keine Gefahr für eine Reichstagsauflösung besteht. Möglich, daß die Finanzangelegenheiten nicht rechtzeitig beschlossen werden sollten, bekräftigt werden müssen, aber auch hier hat die Regierung den Vorbehalt eine weitere Frist gesetzt, und es ist falsch, wenn ein Berliner Blatt demerkt, daß die Regierung bis zum 10. April auf die Entscheidung der Parteien warten will. Wenn die Berliner Regierung die Aussicht hat, daß eine Verhandlung zustande kommt, wird sie diese Frist sogar verlängern, denn es ist nicht durchaus notwendig, daß die neuen Steuern sofort am 1. April zur Erhebung kommen. Sie können immer mit rückwirkender Kraft beschlossen werden. Und es ist ohne Zweifel, daß sich eine Reichstagsmehrheit findet, die entweder eine etwaige Vorlage bringt oder sich auf der Regierungsvorlage einigt. Diese Beschlüsse, die Briand erhalten konnte, werden es ihm leichter machen, den Youngplan zu verteidigen und seine Stellung erheblich stärken.

### Die Anwaltschaft gegen die Ausdehnung der Gewerbesteuer auf die freien Berufe.

Belgrad. Die hier tagende 25. Abgeordnetensammlung des Deutschen Anwaltsvereins gibt folgende Entschliessung bekannt:

Die Verammlung hat als berufene Vertreterin der deutschen Anwaltschaft gegen den im preussischen Landtag gemachten Versuch der Ausdehnung der Gewerbesteuer auf die freien Berufe schärfste Verwahrung eingelegt.

Die Anwaltschaft bedarf mit den Gewerbetreibenden die Gewerbesteuer in ihrer gegenwärtigen Form, findet es aber unbearbeitlich, daß Gewerbetreibende, um sich selbst zu retten, den freien Berufen annehmlichen Rest des Mittelstandes deswegen ins Verderben treiben wollen, um sie als Bundesgenossen in ihrem Kampfe zu gewinnen. Damit wird die Gefahr heraufbeschworen, daß die gegenwärtig unzureichende Art der Besteuerung der Gewerbetreibenden nicht beseitigt sondern verewigt und verschärft wird.

Es ist ferner unverkennlich, daß bei der in Aussicht genommenen Gewerbesteuer wirklich hohe Berufseinkommen, wie sie z. B. Bank- und Industriedirektoren, hohe Beamte und Leiter wirtschaftlicher Verbände haben, von der Gewerbesteuer nicht erfasst werden, trotzdem deren Einkommen vielfach höher ist und sie im Gegensatz zu den freien Berufen vor Alter und Arbeitsunfähigkeit durch Pensionen geschützt sind.

Die deutsche Anwaltschaft erwartet, daß die beruflichen Körperschaften Preußens und des Reichs eine derartige, in ihrem Ertrage einer gesunden Finanzpolitik widersprechende, auf jeden Fall aber unsoziale, ungerechte und kulturfeindliche Steuer ablehnen.

### Stahlhelm und Reichspräsident v. Hindenburg

Berlin, 23. März. (Telunion.) Der Bundesvorstand des Stahlhelm Bundes der Frontkämpfer, hat in seiner Sitzung vom 23. März einen Beschluß gefaßt, in dem es u. a. heißt:

Wir erkennen die Annahme des Youngplans und des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens durch den Reichstag nicht als für das deutsche Volk verpflichtend an. Wir sind entschlossen, jede politische Möglichkeit zu benutzen, um die Ketten der auf der Kriegsschuldfrage aufgebauten Friedensverträge und aller aus ihnen abgeleiteten Verpflichtungen jedweder Art zu zerbrechen. Auch die Unterfertigung des Herrn Reichspräsidenten ändert an dieser Auffassung nichts. Der Sieger von Tannenberg und der große Führer des deutschen Ozeers im Weltkrieg bleibt für uns der erste Soldat der alten Armee. Dem Reichspräsidenten aber, der die Verantwortung für die Verkettung des deutschen Volkes an Geschlechter hinab glaubt auf sich nehmen zu müssen, vermag das Frontkämpfergeschlecht aus seinem Verantwortungsbewußtsein keinen Nutzen zu ziehen.

Wir haben das Vertrauen verloren, daß eine Regierungsgewalt, die dem deutschen Volke die Freiheit wieder bringen wird, unter dem heutigen System geschaffen und getragen werden kann von Parteien und von irgendeiner aus Parteigewordenen zusammengesetzten Volksvertretung.

Wir fordern für den Staatsaufbau eine wahrhaft freie von jeder Partei und Interessengruppe gefesselte Führung, eine freie Reichsgewalt, unter deren Schutz und Förderung die Bundesstaaten ihr Eigenes zur höchsten Ordnung für die Nation aufbauen können.

## Das Ergebnis der Genfer Zollfriedenskonferenz.

Genf. Die Konferenz zur Stabilisierung der europäischen Handelsbeziehungen ist Sonnabend nachmittag zu einer längeren Vollversammlung zusammengetreten und hat ihre Arbeiten sachlich abgeschlossen. Die Schlussfassung mit dem Unterzeichnungsauftrag ist auf heute Montag nachmittag 5 Uhr angelegt.

Drei Dokumente liegen zur Unterzeichnung auf: 1. Die Konvention zur Stabilisierung der europäischen Handelsbeziehungen; 2. das Protokoll über weitere Wirtschaftsverhandlungen zum Zweck der Vollziehung und des Abbaus der Handelsbarrieren und 3. die Schlussakte.

Sobald diese Dokumente nicht sofort in der Schlussfassung unterzeichnet werden, kann die Unterzeichnung bis zum 15. April 1930 nachgeholt werden. Ratifiziert werden muß nur die Konvention, und zwar müssen die Ratifikationsurkunden spätestens bis zum 1. November 1930 beim Völkerbundsekretariat hinterlegt werden. Die Konvention erhält aber bereits mit dem Tage der Unterzeichnung vorläufige Gültigkeit. Zur endgültigen Inkraftsetzung wird in der ersten Hälfte des November eine Konferenz der Staaten abgehalten werden, die die neue Konvention ratifiziert haben. Da die Konvention nicht nur Fragen der Zollpolitik, sondern alle anderen in den Handelsverträgen geregelten Fragen der Handelspolitik betrifft, so wird sie als „Handelskonvention“ in den Akten des Völkerbundes geführt werden.

Aus den Verhandlungen der letzten Tage ergibt sich, daß ziemlich allgemein und vor allem bei den hauptsächlichsten Industriestaaten mit einer ersten automatischen Ber-

längerung der Konvention bis 1. Oktober 1931 gerechnet wird. Eine vorläufige Abstimmung, die am Schluß der heutigen Sitzung vorgenommen wurde, ergab, daß fünf Staaten bereit sind, am Montag zu unterzeichnen, nämlich Deutschland, Belgien, England, Frankreich und Luxemburg. Wahrscheinlich werden aber gleichzeitig auch Holland, Italien, die Schweiz und Rumänien, also insgesamt neun Staaten, am Montag unterzeichnen. Mit „Nein“ haben auf die Frage des Präsidenten geantwortet: Japan, Spanien und Ungarn. Die übrigen 18 Delegationen machen die Entscheidung über die Unterzeichnung abhängig von den Instruktionen ihrer Regierungen.

Einige wenige Delegationen glauben, daß ihre Regierungen vor Ablauf der Zeichnungsfrist, also vor dem 15. April 1930, unterzeichnen werden. Die ungarische Delegation hat ihre negative Stellungnahme mit dem Hinweis auf das Jugoslawien begründet, das Österreich und der Tschechoslowakei in Bezug auf die Räumungsmöglichkeit ihrer Handelsverträge mit Ungarn gewährt worden ist.

Die Konferenz brachte dem früheren holländischen Ministerpräsidenten Colijn, der in den letzten drei Wochen den Hauptarbeiten der einzelnen Ausschüsse und Unterausschüsse präsierte und dessen zielbewußter Leitung trotz aller Schwierigkeiten zu einem positiven Ergebnis der Konferenz führte, eine herrliche Rundschreibung. Colijn hat bekanntlich bereits an den Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz im Jahre 1927 in führender Weise teilgenommen und seither als Vorkämpfer ihrer Thesen in den wirtschaftlichen Arbeiten des Völkerbundes eine hervorragende Rolle gespielt.

Wir fordern als Vorbedingung des gesunden Nationalen Lebens die Wiedererrichtung der deutschen Wehrmacht, deren Grundlage die Erziehung der Jugend zur Ehre vor der großen Verantwortung unserer Völker, zum Wehrwille und zur christlich-ethischen Lebensführung ist.

### Plinkliche Rheinlandräumung

Paris, 24. März. In der gemeinsamen Sitzung des Kammerausschusses für Auswärtiges und für Finanzen, ließen sich Ministerpräsident Lardieu und Außenminister Briand, einer Redung des Populaire zufolge, auf die Anfrage des sozialdemokratischen Abgeordneten Grumbach wegen der Räumung aus:

„Frankreich hat keinen Grund, die Rheinlandbesetzung zu verlängern. Alles gestattet mir zu erklären, daß die Räumung des Rheinlandes zum vorgezeichneten Zeitpunkt beendet sein wird, es sei denn ein nicht vorher zu sehender Umstand tritt ein, beispielsweise die Weigerung des Parlaments, den Young-Plan zu ratifizieren, damit der für die Räumung festgesetzte Zeitpunkt geändert werden könne. Die Ratifizierung ist die einzige notwendige Bedingung, damit der Räumungszeitpunkt eingehalten wird. Uebrigens glaube ich zu wissen, daß der Kriegsminister bereits sämtliche notwendigen Maßnahmen getroffen hat, um die Räumung durchzuführen.“

Auf die präzise Frage des Angeordneten Franklin-Bouillon, ob das Rheinland vor dem 30. Juni geräumt werden würde, habe Briand kurzerhand erklärt: „Ja. Die Räumung wird zu diesem Zeitpunkt beendet sein.“

Auf eine Frage, was die Worte des Haager Abkommens von der Wiedererrichtung der Aktionsfreiheit der Mächte im Falle eines Schiedspruchs des Haager Gerichtshofes, der eine Verfehlung Deutschlands bedeutete, antwortete Ministerpräsident Lardieu, man müsse in diesem Fall auf das Völkerrecht Bezug nehmen, das die Bedeutung dieser Aktionsfreiheit definiere. Auf eine neue Frage eines Abgeordneten, ob diese Formel eventuelle Wehrbesetzung des Rheinlandes in sich schließe, antwortete Lardieu, daß die Aktionsfreiheit Frankreichs einen völligen bleibe. — Der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten tritt zusammen, um den Bericht des Abgeordneten Soulier über den Young-Plan entgegenzunehmen.

### Stegerwald über Deutschlands Lage

Wiesbaden, 24. März.

In einer großen Versammlung der Zentrumsparlei sprach Verkehrsminister Dr. Stegerwald über das Thema „Deutschlands Lage nach Neuregelung seiner Reparationsverpflichtungen“.

Der Minister führte u. a. aus, kein Mensch könne sagen, ob der neue Plan länger ausführbar sei oder nicht. Es hänge davon ab, inwieweit die übrige Welt Deutschland einen bevorzugten Platz in der Weltwirtschaft einzuräumen gewillt sei. Eine Ablehnung des Young-Planes durch Deutschland hätte bedeutet, daß für Reich und Länder anstatt 500 Mill. 1400 Mill. neue Steuern hätten beschlossen werden müssen. Auch eine rechts gerichtete Regierung hätte bei dem Stand der Dinge nicht Nein sagen können und bestimmt nicht Nein gesagt. An der Finanzmisere des Reichs trage die gegenwärtige Regierung nicht die Hauptschuld. Diese führe zurück auf das große Arbeitsbeschaffungsprogramm vom Jahre 1926, auf die Steuerentlastung von 500 Mill. im Jahre 1926, auf Art und Umfang, wie die Arbeitslosenversicherung 1927 gestaltet worden sei, und auf die Beamtenbesoldung von 1927.

Der Redner sieht gegenwärtig in der deutschen Wirtschaft vier große Krankheitserscheinungen: Die öffentlichen Ausgaben seien zu hoch. Die deutsche Kapitalbasis sei schmal und daher das Geld zu teuer. Die Rationalisierung sei in der Gütererzeugung überhört und in der Güterverteilung zu mangelhaft durchgeführt worden. Die deutsche Landwirtschaft sei in den letzten Jahren unrentabel und daher nicht ausreichend taufkräftig gewesen für den deutschen Markt. Diese vier Krankheitserscheinungen in der deutschen Wirtschaft hätten als gemeinsame Folgererscheinungen die große Arbeitslosigkeit. Ein überspannter Nationalismus sei trotzdem ungebracht. Das deutsche Wirtschaftsvolumen sei im allgemeinen nicht schlecht. Das deutsche Volk zähle nach wie vor zu den fleißigsten und arbeitsamsten Völkern der Welt. Es sei auch im ganzen noch sittlich und moralisch gesund. 1930 hätten der deutschen Wirtschaft im Vergleich zu 1929 etwa 2 Milliarden Mark mehr zu. Diese müßten für

in der deutschen Wirtschaft entsprechend auswirken. Von 1931 ab seien 600 Mill. Steuererleichterungen in Aussicht genommen.

In sozialpolitischer Hinsicht herrsche gegenwärtig in Deutschland eine große Verwirrung. Beide Kreise seien sehr stark gegen die Arbeitslosenversicherung eingestellt. Das sei sehr naiv. Man könne die 3 Mill. meist unversicherte Arbeitslosen doch nicht verhungern lassen. Wenn man diese vor die Wahl stelle, ob verhältnismäßig lärgliche Arbeitslosenunterstützung oder Arbeit, entschieden sich bestimmt mehr als 90 Prozent für Arbeit. Bedinglich über die technische Durchführung der Arbeitslosenversicherung könne man streiten. Die Hauptaufgabe der deutschen Sozialpolitik läge in den nächsten Jahren nicht auf dem Gebiete der Sozialversicherung, sie bestände vielmehr in der Einzigung der Gewerkschaften in den Produktionsprozeß.

### Sachsens Schulden steigen

Dresden, 24. März. Der Gesamtschuldenstand des Freistaats Sachsens betrug Ende Dezember 240,98 Mill. und wuchs Ende Januar auf 243,8 Millionen und Ende Februar auf 250,17 Millionen Mark. Hieron sind 52,32 Mill. im Ausland aufgenommene Schulden. Die Schulden der Bezirksverbände betragen Ende Dezember — die Januar- und Februarziffern liegen noch nicht vor — 78,26 Millionen, die der vier Großstädte 515,41 Millionen, die der 46 Gemeinden von 100 000 Einwohnern 226,81 Millionen. Demnach belief sich der Gesamtschuldenstand des Landes Sachsens Ende vergangenen Jahres auf 1056,18 Millionen. 120,88 Millionen sind davon im Ausland aufgenommen.

### Neue Ministerialverordnungen

Dresden, 24. März. Im Einvernehmen mit dem Reichsministerium des Innern will das Sächsische Wirtschaftsministerium zur Vermeidung wirtschaftlicher Schädigungen versuchsweise auf Widerruf zulassen, daß bei Ausbruch der Maul- und Klauenseuche auf Ferkelmärkten nach genauer Prüfung von einer Abschichtung sämtlicher Markttiere abgesehen werden kann. Der Ferkelmarkt kann in solchen Fällen unter der Bedingung abgehalten werden, daß die gefundenen Ferkel einer Schutzimpfung und Quarantäne unterzogen werden.

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern angeordnet, daß Hebammen, die nach Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Ausdehnung der Angestelltenversicherungspflicht vom 18. Oktober 1929 unterfallen, auf Grund von § 2, Satz 2 dieser Verordnung von der Angestelltenversicherungspflicht befreit werden.

Das Ministerialblatt für die Sächsische Innere Verwaltung veröffentlicht ferner eine Verordnung über die Einföhrung von Hinweisen in den Standesregistern; bei der Ausstellung eines Registerauszuges wird auf Wunsch über die Hinweise mündlich oder schriftlich Auskunft erteilt.

Weitere Verordnungen betreffen den Lastenausgleich der Gemeinden und Bezirksverbände für 1928, Erlass von Aufwertungssteuer und Richtlinien für Schubbeamte für die Hebernahme in den Kriminalvollzugsdienst.

### Die eingeschränkten Aufträge.

Berlin. Die Reichsbetriebe und die kommunalen Unternehmungen haben infolge der schwierigen Finanzlage sich entschließen müssen, einen Teil der ausgegebenen Aufträge zurückzugeben und neue Aufträge nur in ganz beschränkter Maße auszugeben. Die Folge war, daß die Beschäftigung der Industrie dadurch geringer wurde und die Arbeitslosigkeit so sprunghaft in die Höhe schellte. Die Post z. B. hat ihre Aufträge für die Schwachstromindustrie um 25 Prozent reduziert. Wie wir hören, schweben augenblicklich Verhandlungen zwischen dieser Industrie, den Angestellten und Arbeitern dieser Industrie und der Post, die darauf hinauslaufen, die Reichspost zu veranlassen, die Aufträge wieder in vollem Umfange zu erteilen. Es wird darauf hingewiesen, daß gerade die Post keine Einschränkungen vorzunehmen braucht und durch die Erhöhung der Aufträge eine erhebliche Verminderung der Arbeitslosigkeit erreicht werden könnte. Augenblicklich schweben Erwägungen bei der Post, ob man diesem Ersuchen nachkommen soll. Seitens der Reichsregierung ist der Reichspost empfohlen worden, zunächst wenigstens größere Aufträge zu erteilen und vielleicht, wenn sich die Arbeitslage gebessert hat, Einschränkungen vorzunehmen.

# Politische Tagesübersicht.

Um die Kabinettbildung in Polen. Am gestrigen Sonntag hat der Senatsmarschall Sczymanski nur die Vertreter der liberalen Fraktion empfangen, während am Montag die kleineren parlamentarischen Gruppen gedrückt werden sollen. Spätestens am Dienstag morgen finden die rein informativsten Besprechungen mit den Parteien ihren Abschluss, worauf es sich gehen muß, ob Dr. Sczymanski mit der Zusammenstellung des Kabinetts beginnen kann. In parlamentarischen Kreisen hofft man in dieser Beziehung auf Unglauben. Diese pessimistische Stimmung bewirkt, daß das Interesse an den langsam fortschreitenden Verhandlungen in der Öffentlichkeit recht gering ist.

Die Besuche über die Haager Konferenz. Die beiden ausgedehnten Nummer 7 des Reichsgesetzblattes Teil I enthält die Besuche über die Haager Konferenz einschließlich Sanftgesetz, Reichsbahngesetz, das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen und den Sachverständigenplan vom 7. Juni 1920.

Der Schritt der Mächte in Sofia. — Deutschland lehnt die Beteiligung ab. Die englische und französische Regierung hatten vor einigen Tagen wegen der Mazedonierfrage einen diplomatischen Schritt in Sofia unternommen. Vorher erfuhr, wie Berliner Blätter melden, der französische Botschafter in Berlin das Auswärtige Amt, sich an diesem Schritt zu beteiligen. Reichsaussenminister Dr. Curtius hat dieses Ersuchen jedoch mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß Deutschland nicht beabsichtigt, in die Balkanpolitik hineingezogen zu werden, indem es für die eine oder andere Seite Partei ergreift.

Den und Fung aus der Kuomintang ausgeschlossen. Das Präsidium des Volkskongresses der Kuomintang hat die Generale Fung und Fung wegen Verrats an den chinesischen nationalen Interessen aus der Partei ausgeschlossen. In dem Beschluß wird weiter gesagt, daß beide Generale gegen die Parteipolitik verstoßen und die Beschlüsse der Kuomintang-Vollversammlung nicht ausgeführt haben. Im Zusammenhang mit der verwickelten Lage in China hat das Präsidium des Volkskongresses beschlossen, eine außerordentliche Tagung einzuberufen.

Eine neue Schidmann der Saarbesiedlung? Im Bericht, dem bekanntlich weltliche Grenzgebiete des Saargebietes, bereitet sich eine neue Veranordnung saarländischen Bodens in das lothringische Montankapital vor.

Verweigertes Einreiseverbot für eine russische Gewerkschaftsordnung. Die aus Moskau gemeldet wird, hat der deutsche Botschafter in Moskau das Einreiseverbot für eine russische Gewerkschaftsordnung verweigert, die sich zum Kongress der Sowjetunion nach Sibirien begeben wollte. Es war auch beabsichtigt, daß einige Mitglieder der Abordnung in verschiedenen deutschen Städten politische Reden halten sollten.

Von Dirksen bei Litwinoff. Wie aus Moskau gemeldet wird, hatte der stellvertretende Konsul Dirksen der Sowjetunion, Litwinoff, mit dem deutschen Botschafter v. Dirksen eine längere Unterredung über die deutsch-russischen Beziehungen.

Senatspräsident Grünher aus dem republikanischen Mitgliederbund ausgeschlossen. Wie die Welt am Montag erfährt, fand am Sonntag eine Mitgliederversammlung des republikanischen Mitgliederbundes statt, um zu dem Fall Grünher Stellung zu nehmen. Senatspräsident Grünher war selbst anwesend. Nach vierstündiger Verhandlung wurde mit großer Mehrheit der Ausschluß beschlossen. Grünher erklärte, daß er an die Generalversammlung des republikanischen Mitgliederbundes Berufung einlegen werde.

Kulturnotwendige Kundgebungen in Bemberg. Wie aus Bemberg gemeldet wird, kam es gestern neuerdings zu antisemitischen Kundgebungen der polnischen Studenten. Die Erregung der polnischen nationalistischen Studenten hat ihren Anlaß angeblich darin, daß der Bemberger Botbote und die 8 Redatoren der Bemberger Hochschulen das Protokoll über eine Sammelwoche zugunsten eines Heimes für lungenkranke jüdische Studenten abgenommen haben. In der Akademiekrasse überfielen polnische Studenten jüdische Posten und ließen auf sie mit Steinen ein. Etwa 500 Studenten zogen vor das jüdische Studentenheim und warfen dort die Fenstersteine ein. Die Straßenpolizei wurde verhängt, um die Ruhe aufrecht zu erhalten.

## Dr. Marx über die Schicksalsfrage des deutschen Volkes

Magdeburg, 24. März. In der bei Magdeburg gelegenen Fabrikstadt Schönebeck an der Elbe sprach der ehemalige Reichsfänger Dr. Marx vor dem Zentrumswähler des Bezirks über „Die Schicksalsfrage des deutschen Volkes“. Er behauptete die fehlende Einheit im deutschen Volk. Dann gab Marx einen Überblick über die Ereignisse seit der Zeit der Revolution. Damals bei der Revolution, wie auch in Weimar, habe das Zentrum stets gewußt, welcher Weg zu gehen sei, weil es durch seine Weltanschauung den Maßstab für alle Dinge habe, weil sein erster Grundsatz die Wahrheit sei und das Festhalten an seinem Glauben. Eingehend behandelte Dr. Marx die Frage der Kriegsschuld und betonte, der Vorwurf werde nur durch wissenschaftlich historische Untersuchungen von uns genommen werden und nicht durch Protest. Ueber die Taktik des Zentrums bei der Beratung des Young-Plans erklärte der Redner, es habe die Gefahr bestanden, daß nach Erledigung des Young-Plans die Parteien sich von der Regierung zurückgezogen und dem Zentrum allein die Ordnung der finanziellen Verhältnisse überlassen hätten. Das Zentrum aber wollte, daß die Verantwortung auch von den anderen Parteien getragen werde, und nur das Wort des Reichspräsidenten, das mehr gelte als das Wort irgendeines Parteiführers, habe das Zentrum umarmt.

## Gegen das preussische Landwirtschaftskammer-Gesetz

Leipzig, 24. März. Die Industrie- und Handelskammer Leipzig hat an den Deutschen Industrie- und Handelstag eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt: Trotz des lebhaften Widerspruches der Wirtschaft habe die preussische Staatsregierung den Entwurf eines preussischen Landwirtschaftskammer-Gesetzes an den preussischen Landtag weitergeleitet, wo er jetzt in der zuständigen Kommission näher beraten werde. Weil die schweren Eingriffe in das Selbstverwaltungsrecht der Landwirtschaftskammer in der neuen Fassung des Entwurfs zu einem erheblichen Teil nicht beseitigt seien, begehe die Industrie- und Handelskammer Leipzig Sorge, daß diese Eingriffe leicht auf die amtlichen Berufsvertretungen anderer Kreise und Länder ausgedehnt würden. Sie lege sich daher veranlaßt, ihren Sorgen und ernstlichen Bedenken auch gegen den neuen Entwurf Ausdruck zu geben. Sachlich erscheine die jetzt vorliegende weitgehende und dabei betragslose Einbeziehung der Arbeitnehmer in die Landwirtschaftskammer nicht gerechtfertigt.

## Sendung der Beamtengehälter?

In seiner letzten großen Reichstagsrede vom 19. März anlässlich der ersten Beratung der Post- und Steuerbudgets hat Reichsfinanzminister Dr. Wolffenhauer auch die verschiedenen Wege erörtert, die Deutschland im Hinblick auf die Senkung der Beamtengehälter beschreiten müsse. Der Reichsfinanzminister hat dabei erklärt, ein denkbarer Weg wäre der einer entsprechenden Senkung der Beamtengehälter; er hat aber sofort dazu gefügt, daß er sich gegen einen solchen Vorschlag aus staatspolitischen Gründen mit größter Entschiedenheit wenden müsse.

In dieser Beziehung des Reichsfinanzministers nimmt die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes „Der Beamtenbund“ in Nr. 28 vom 21. März Stellung, in dem sie u. a. folgendes ausführt:

Es sei gewiß außerordentlich erziehl, wenn Reichsfinanzminister Dr. Wolffenhauer erklärt, daß er sich gegen alle Vorschläge wegen Senkung der Beamtengehälter absolut ablehnend verhalten hat. Von besonderem Interesse sei aber, daß der Finanzminister des Deutschen Reiches nun ganz offen von der Tribüne des Reichstags mitgeteilt hat, daß solche Vorschläge an ihn vor den allerwichtigsten Seiten immer wieder herangebracht worden sind. Dr. Wolffenhauer habe ganz deutlich durchblicken lassen, daß man sich immer noch mit dem Gedanken der Senkung der Beamtengehälter beschäftigen müsse, wenn er selbst auch nach wie vor dagegen ist. Die Gefahr sei also noch nicht gebannt. Die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes erklärt weiter, daß alle Bestrebungen auf Senkung der Beamtengehälter nicht nur als untragbar, sondern als unverantwortlich zurückzuführen zu sein müßten. Es müsse mit Nachdruck betont werden, daß die fortgesetzte Beunruhigung der Beamtenschaft kein gesunder Zustand sei. Dieser ungesunde Zustand müsse auch Auswirkungen und zwar unangenehme für das gesamte Staatswesen haben. Solange solche Bestrebungen bestehen, könne eine Beruhigung der Beamtenschaft nicht eintreten. Es handle sich bei dieser Angelegenheit auch um die Frage der Rechtssicherheit im Staate. Die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes wiederholt das, was Bundesleitung und Geschäftsführender Vorstand des Deutschen Beamtenbundes in ihren Kundgebungen vom 1. und 3. März ausgesprochen haben, nämlich daß jede Sonderbehandlung der Beamtenschaft abgelehnt werden muß und den heutigen außergewöhnlichen Verhältnissen am gerechtesten nur durch Herabsetzung aller leistungswirksamen Schichten Rechnung getragen werden kann.

## Aus dem Bericht der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte über das Geschäftsjahr 1920.

(Eingekammert sind die Zahlen des Jahres 1920 angegeben.)

Am 31. Dezember 1920 liefen 98 621 (72 751) Mitglieder mit 15 858 (10 245) Rinderzuschüssen, 55 036 (46 459) Witwen- und Waisenrenten und 34 238 (30 513) Renten. Insgesamt waren im Berichtsjahr 86 542 (65 067) Versicherungsansprüche zu bearbeiten.

Der Gesamtbeitrag für die Rentenleistungen, Waisenrenten und Beitragsrückstellungen betrug im Jahre 1920 145,8 Millionen (105 Millionen) RM. Die starke Steigerung ist hauptsächlich zurückzuführen auf das Gehalt vom 7. März 1920, das die Wertseite vergrößerte und bis zum Ablauf des Jahres 1920 die Möglichkeit schuf, Rückgeld aus solchen Verfallenen zu entnehmen, die das 60. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahre arbeitslos sind.

Die Zahl der Anträge von Versicherten auf Heilverfahren lag auf 117 131 (106 788). Davon entfallen auf förmliche Heilverfahren 71 919 (65 396), auf nicht förmliche Heilverfahren (Behandler u. a.) 45 212 (41 392). Es wurden 45 221 (41 392) förmliche Heilverfahren durchgeführt. Die durchschnittliche Dauer der Kurern betrug in den Krankenanstalten 102 (96) Tage, in den Sanatorien 30 (31) Tage und in den Häusern 28 (29) Tage. Die Zahl der Anträge auf Gewährung von Rutschüssen zu Heilverfahren für tuberkulose, tuberkulosegefährdete und rachitische Kinder von Versicherten und für Waisenrentner betrug 7866 (6082). Rutschüsse wurden in 5164 (4804) Fällen bewilligt. Für die Gesundheitsfürsorge wurden insgesamt 23,4 Millionen RM. (18,9 Millionen RM.) aufgewendet.

Die Gesamtbeitragsentnahme belief sich auf rund 372 Millionen RM. (317 Millionen RM.). Die Beiträge betragen etwa 5 vom Hundert des durchschnittlichen Monatsverdienstes gegen 7 vom Hundert in der Vorperiode. Die Zahl der Versicherten wird für das Jahr 1920 auf 3,4 Millionen geschätzt.

Die Vermögensverwaltung strebte an, die verfügbaren Mittel sicher und zu volkswirtschaftlich und sozial nützlichen Zwecken anzulegen und sie möglichst gleichmäßig den Kreisen und Wirtschaftszweigen wieder zuzuführen, aus denen sie kamen. Ganz besonders wurde der Wohnungsbau gefördert. In Witten hierfür wurden rund 154 Millionen RM. (100 Millionen RM.) langfristig zur Verfügung gestellt. Ein verfallenes Angebots wurden 1721 hypothekarische Darlehen für neuerbaute Wohnhäuser mit 11 022 245 RM. ausbezahlt.

Die persönlichen Verwaltungskosten beliefen sich auf rund 7,7 Millionen RM. (7,5 Millionen RM.), die sachlichen auf rund 4,3 Millionen RM. (3,8 Millionen RM.). Der Gesamtbeitrag an Verwaltungskosten einschließlich der Kosten des Beitrags- und Ueberwachungsverfahrens, der an die Reichsregierung zu zahlenden Vergütung für den Marktwert und der Kosten der gesamten Rechtsprechung sowie aller Abrechnungen auf das Dienstgebäude und Inventar betrug 2,2 (2,5) vom Hundert der reinen Beitragseinnahme.

## Keine Ultimata.

an. Berlin. Dr. Wolffenhauer hat es besser wie sein Vorgänger, der zu jedem Ultimo sich in den größten Schwierigkeiten befand. Die Reichsbank hat bekanntlich in den letzten Wochen erhebliche Beträge angelassen, weil sie einmal nicht so stark in Anspruch genommen wurde und das große Beträge zu ihr wegen des ermäßigten Diskonts zurückwanderten. Sie konnte aus eigenen Mitteln für 125 Millionen Reichsmark einjährige Schatzanweisungen des Reiches austauschen und dem Reich so die notwendigen Mittel für den Ultimo zur Verfügung stellen.

## Theaterkandal in Basel.

Basel. Bei der Ufführung von Friedrich Schillers „Cheneli“ durch eine Gruppe deutscher Schauspieler im Basler Stadttheater kam es zu einem Theaterkandal, wie ihn Basel noch nicht erlebt hat. Ungeheuren Ungehörigkeiten folgten einander, wobei der Vorhang vorzeitig herabgelassen werden mußte. Erst als die Polizei Verstärkung erhalten hatte, konnte das Stück gerade gespielt werden.

## Die alte Reichsbankwertschmelze Berlin 1920 eröffnet.

Berlin. Am Sonntag wurde die alte Reichsbankwertschmelze Berlin 1920 eröffnet. In der Veranstaltung waren zahlreiche Vertreter der Behörden des Reichs, der Länder und der Wirtschaft erschienen. In seiner Eröffnungsansprache gab der Reichsbankpräsident die Ausdehnungs- und Wachstumsmöglichkeiten der Wertschmelze an und seine Ansprache war besonders hervorzuheben die Wertschmelze ohne Minderung der Wertschmelze und der belegten Ausdehnungsmöglichkeiten. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Reichsbankwertschmelze zur Belebung und Aufhebung des bernardierenden Geschäfts im konzentrischen Gewerbe beitragen möge und daß der Konzentrationsschritt im konzentrischen Wachstumsmo- und Wachstum weitere Fortschritte mache. Für die ausstehenden Verbände sprach dann Paul Dittus, der Vizepräsident des deutschen Wirtschaftsbundes. Er wies auf die außerordentliche Bedeutung des Wirtschaftsbundes im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft hin und forderte zur entsprechenden Abwehr aller Angriffsversuche auf, die gegen die Interessen eines so wichtigen Glieds der deutschen Wirtschaft gerichtet würden.

Nach einer Besichtigung der Wertschmelze fand eine Weinprobe statt, die der Reichsbankpräsident für Weinproben zusammen mit dem Verein der Weinbäuer von Berlin und der Provinz Brandenburg e. V. für den 1920er Wein veranstalteten.

## Gesetz zur Erleichterung der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft.

Das. Die von anderer Seite in die Presse gebrachte Mitteilung, wonach der Reichsfinanzminister Dr. Wolffenhauer in der Tagung des Zentralvorstands der Deutschen Volkswirtschaft in Mannheim erklärt haben soll, daß er am Donnerstag einen Gesetzentwurf über Steuererleichterungen im Reichskabinett durchgeleitet habe, wird von zuverlässiger Stelle richtiggestellt. Das Nachrichtenbüro des Vds. erklärt, daß es sich um den Entwurf eines Gesetzes über die Ermäßigung der Reichssteuer zur Erleichterung von steuerlichen Maßnahmen zum Zweck der Erleichterung und Verbilligung der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft handelt. Ein solches Ermäßigungsrecht entspricht der Nummer 6 des Finanzprogramms der Reichsregierung, das am 11. Dezember v. J. veröffentlicht worden ist. Das Gesetz soll der Erleichterung des Verkehrs auf dem Kapitalmarkt dienen und die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und eines Ausschusses des Reichstags zur Erleichterung entsprechender Maßnahmen ermächtigen. Die Form des Ermäßigungsgesetzes ist gewählt worden, weil die Maßnahmen sich dann leichter den Bedürfnissen des Kapitalmarktes anpassen können, während die Form eines Gesetzes eine zu starke Maßnahme bedeuten würde. Finanziell spielt dieses Ermäßigungsrecht keine große Rolle. Es ist beabsichtigt, dadurch das Geld, das durch die sogen. Holding-Gesellschaften in das Ausland fließt, in Deutschland zurückbehalten zu können. Dieses Gesetz ist am Donnerstag vom Reichskabinett verabschiedet und sofort dem Reichsrat zugeleitet worden.

## Um das Reichsbrennmal.

Köln. Die die Telegraphen-Union erfährt, in die Frage der Errichtung eines Reichsbrennmals weiter gefördert worden. Am Sonntag hat in Köln eine Besprechung rheinischer Behörden über die Möglichkeit, das Rheinland zu einer einheitlichen Front für einen bestimmten Plan für das Reichsbrennmal zusammenzuführen, stattgefunden. In der Besprechung nahm auch Reichsjustizminister v. Guérard teil. Die Besprechung hatte, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, das Ergebnis, daß für das Rheinland künftighin die Bekämpfung des Brandrisikos als einziger Plan aller rheinischen Stellen für das Reichsbrennmal aufrecht erhalten bleibt.

## Annahme der Youngpläne in der Finanzkommission der Kammer.

Paris. Die Finanzkommission der Kammer hat im Anschluß an die Zustimmungsverteilung von Eriand und Regnaults über den Youngplan über die Regierungsvorlage abgelehnt. Die gesamte Gesetzesvorlage, die die Ratifikation des Youngplans vorzieht, wurde von allen Mitgliedern mit Ausnahme des republikanischen Abgeordneten Mandel angenommen.

## Man hofft in London noch auf einen Fünftächtevertrag.

London. Die weiteren Nachrichten der Flottenkonferenz werden in den Sonntagblättern sehr nichtig beurteilt. Der diplomatische Korrespondent des „Observer“ hat festgestellt, daß die Konferenz der Form nach einen Fünftächte-Vertrag noch nicht abgeschlossen habe und Frankreich die Rückkehr nach London offen gehalten werde. In Wirklichkeit aber ist das nicht, was noch erwartet werden könne, ein Dreimächte-Vertrag auf der Grundlage des englisch-amerikanischen oder amerikanisch-japanischen Kompromisses. Ein englisch-amerikanisches Abkommen in sich selbst sei für die Sicherung des Friedens der Welt ausreichend.

## Der Weg der Rantischindings-Expedition.

Darstellung. Die erste Gruppe der deutschen Rantischindings-Expedition ist hier eingetroffen. In ihrer Begleitung befindet sich der hier anwesende Expeditionsleiter und bekannte Bergsteiger Wood Johnson, der als bekannter Kenner der Gegend bekannt ist. Diese erfahrenen Bergsteiger verfolgen die Fortschritte der Expedition mit außerordentlichem Interesse, umso mehr, als in dieser Jahreszeit das Wetter sehr ungemütlich ist. Die Abreise wird wahrscheinlich morgen wieder aufgeschoben und der Lager, das den Ausgangspunkt des Unternehmens bildet, in zehn Tagen erreichen. Die letzte Etappe soll dann abwärts zum Lager in der Gegend von ...

## Sollensmeldung von Bord der „Europa“.

Dresden. Nach einer Radiomeldung von Bord der Schnellpost „Europa“ des Norddeutschen Lloyd befindet sich das Schiff am 23. März, mittags um 12.30 Uhr, in der Höhe von ...

### Diskontermäßigung der Reichsbank.

Berlin. (Hunfpruch.) Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 25. März den Diskontsatz von 5,5 Prozent auf 5 Prozent und den Lombardsatz von 6,5 auf 6 Prozent herabgesetzt.

### Begründung der Diskontermäßigung.

Berlin. (Hunfpruch.) In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Schmidt, die vom Reichsbankdirektorium mit Wirkung vom 25. 3. beschlossene Herabsetzung des Diskontsatzes auf 5 Prozent und des Lombardsatzes auf 6 Prozent wie folgt:

Der Status der Reichsbank hat sich seit der letzten am 2. 2. in Kraft getretenen Diskontermäßigung von 6 auf 5,5 Prozent weiter entspannt. Die Guthabenssumme hat sich auch nach dem 15. 2. fortgesetzt. Sie steht mit dem Rückgang der heimischen Konjunktur und mit der gebliebenen Erleichterung an den ausländischen Auslandsmärkten in Zusammenhang, die in den letzten Wochen zu neuen Diskontermäßigungen an den Auslandsmärkten geführt haben. Unter diesen Umständen glaubt das Reichsbankdirektorium trotz gewisser sich aus der Lage der deutschen Geldverhältnisse ergebender Bedenken gegen eine zu schnelle und zu kurze Geldvermehrung es vorzuziehen zu können, der letzten Diskontermäßigung noch eine weitere Herabsetzung um 1/2 Prozent folgen zu lassen. Das der beschriebene Quartalsultimatum und die zu eröffnende Saisonbedingung in einer über das vorauszuweisende Maß hinausgehenden Entspannung der Reichsbank führt, dürfte mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage vorerst nicht zu erwarten sein.

Die deutsche Offensivität wird sich darüber freuen, daß ein Satz von 5 Prozent den inneren Geld- und Kapitalverhältnissen Deutschlands nicht entspricht und daß es nicht zum wenigsten der von den niedrigen Auslandsmärkten ausgehende Spannung (Goldmarkt etc.) ist, der unzulässig, und nach den ausländischen Geldmärkten zu richten. Die deutsche Golddiskontbank hat ihren Zinssatz ebenfalls von 5 1/2 Prozent auf 5 Prozent herabgesetzt.

### Raubüberfall in einer Bank.

Berlin. (Hunfpruch.) Heute vormittag gegen 9,15 Uhr wurde in der Filiale der Commerz- und Privatbank in der Mauerstraße 182 die Kassiererin Marie Billebeck, Seestraße 68 wohnhaft, die ungefähr 12.000 Mark auf das Konto der Prototypfabrik in der Mauerstraße einzahlte, von mehreren Personen überfallen und 1.200 Mark geraubt. Der Vorfall spielte sich folgendermaßen ab: Vor dem Hause der Bank fuhr ein Auto mit der Nummer IA 57 127 vor, die, wie sich später herausstellte, gestohlen war. In ihm saßen mehrere maskierte Personen. Einer der Männer betrat die Geschäftsräume der Bank, gab einen Schrotschuß ab, durch den niemand verletzt wurde und entriß der Kassiererin der Prototypfabrik, die gerade mit dem Einzahlen des Geldes beschäftigt war, die Geldtasche, die noch ca. 1.200 Mark enthielt. Der Täter betrug sofort das Auto und dieses fuhr mit großer Geschwindigkeit nach dem Nordhafen. Ein Schupwachmeister schwang sich auf ein Prototypenauto, um die Räuber einzufangen. Da jedoch letzteres den stärkeren Wagen der Räuber nicht einholen konnte, sind diese unerkannt entkommen. Das Raubdesertat wurde sofort benachrichtigt und hat die Verfolgung aufgenommen. Der Raubüberfall weist eine Reihe von Umständen auf, die erkennen lassen, daß das Verbrechen mit großer Umsicht vorbereitet und ins Werk gesetzt wurde. Auffallend ist auch die Geschwindigkeit, mit der sich die Räuber gegen ihre Verfolger zur Wehr setzten. Die überfallene Kassiererin Billebeck ist 43 Jahre alt. Das bei der Bank einzahlende Geld trug sie in einer Ledertasche bei sich. Sie stellte am Bankkassier die Tasche neben sich auf den Tisch und nahm nach und nach die Bündel heraus. Einen Teil hatte sie bereits vorgezählt.

Wenig nach der Kassiererin hatte ein Mann die Bankräume betreten, der so tat, als wolle er auch Geld einzahlen. Da er auf Überleitung warten mußte, so ging er auf und ab. Plötzlich aber trat er neben die Frau und griff sowohl nach der Tasche, wie nach dem auf dem Tisch liegenden Gelde. Er warf es schnell in die Tasche hinein. Fräulein Billebeck wollte den Räuber packen. Da zog dieser eine Waffe und schloß sie in die rechte Hand. Er schloß noch ein zweitesmal, ohne zu zielen und kürzte dann aus den Bankräumen hinaus. Die Bankangestellten, die zum Teil noch mit dem Ordnen ihrer Güter beschäftigt waren, ließen alles stehen und liegen und eilten dem Räuber nach. 2 setzten über die Tische hinweg, eilte der 20 Jahre alte Frau Bachhaus. Sie waren dem Flüchtigen schon im Eingang dicht auf den Fersen, als dieser sich umdrehte und abermals mehrere Schüsse abgab. Er gewann das Freie. Vor dem Damm Hellerstraße 2, vom Bantausgang in linker Richtung, stand wartend mit lautenem Noisier eine dunkelblaue Limousine. Der Räuber sprang in die offene gehaltene Tür hinein und der Wagen setzte sich sofort in Bewegung. Bachhaus war inzwischen ebenfalls an dem Auto angelangt. Er sprang auf das Trittbrett und rief die Frau an. Im Fond lag er 2 Leute sitzen, die die Tasche hatten. Er griff zu und packte sie. Auf den Ruf des Chauffeurs „Schiebt doch!“ ergriff der junge Mann einen Schuß direkt ins Gesicht.

Er taumelte geblendet zurück, hat aber anscheinend die Gelbtasche doch mit herausgerissen. Sie wurde später gefunden. Ein Schupwachmeister, der zu Rad vorüberkam, jagte dem Wagen nach, konnte ihn aber nicht mehr einholen. Auch ein 2. Beamter sollte sein Glück haben. Er hatte etwa 80 Meter von dem Wagen entfernt gestanden und sah die Ausregung. Er sprang in eine Ecke und gab dem Fahrer den Auftrag, nachzufahren. Die Jagd ging durch die Fennstraße zum Nordhafen. Dann verlor die Limousine, weil es ein Wagen älteren Typs war. So entkam die Limousine. Nach den Aussagen von Chauffeurs, die in der Nähe des Tatortes gehalten hatten, muß es ein Ford- oder ein Adler-Wagen gewesen sein.

Die Waffe, der sich der Räuber bediente, muß eine Schrotkugelpistole gewesen sein, die mit Schrot geladen war, denn es sind kleine Schrotkugeln gefunden worden. Auf der Flucht zum Auto verlor der Räuber einen größeren Teil des Geldes, anderes bei dem Eingreifen des jungen Bachhaus. Trotzdem haben die Räuber noch etwa 1.400 Mark mitnehmen können. Die Verfolgungen des Seidens-Billebeck und des Bantausgehenden sind anscheinend nicht sehr schwer.

Die näheren Umstände der Mord der Frau Gnanu. X Paris. Die näheren Umstände über das Entweichen von Frau Gnanu aus dem Krankenhaus sind inzwischen bekannt geworden. Frau Gnanu hatte während des Tages zwei Tassen Kaffee zu sich genommen, anschließend um ihr ihre Hände zu waschen. Nach ihr Dienstmädchen ist im Vorraum des Krankenhauses zweimal bei ihr erschienen. Man glaubt, daß dieses Frau Gnanu Koffer und einen Mantel mitgebracht hat. Die beiden Kofferbeamten, die mit der Überwachung betraut waren, dürften sich nur im Korridor aufgehalten und das Zimmer der Frau Gnanu selbst nicht betreten.

Erdbeden in Spanien. X Paris. Die Ganas aus Cadix berichtet, hat in San Martin Telorio ein zehn Minuten dauerndes Erdbeben eine Bank unter der Bevölkerung hervorgerufen. Ob Menschenleben verloren gegangen sind, ist bisher nicht bekannt.

Wenterei in einem französischen Militärlazarett. Paris. In der Stätte von Oleron bei Bordeaux ist unter 49 wegen Disziplinarvergehen bestraffter Soldaten seit einigen Tagen eine Wenterei ausgebrochen, die bisher noch nicht endgültig beigelegt werden konnte. Die Gesessenen zogen sich am Donnerstag in eine Hofmauer zurück, wo sie sich verbarrikadierten und trotz der verstärkten Aufforderungen weigerten, sich zu ergeben. Es gelang ihnen, die eisernen Stäbe der Fenster zu entfernen, doch war an eine Flucht bisher noch nicht zu denken, da die Stätte von außen durch ein verstärktes Aufgeseh von Militär Artzen bewacht ist. Da die Lebensmittel der Eingeschlossenen bereits zur Neige gehen, rechnet man täglich mit dem Zusammenbruch des Aufstandes.

Entgeißlung einer Schneekugelmotiv. X Warschau (Ost). Die Lokomotive des aus Warschau nach Lublin verkehrenden Dampfwagenzuges entgleiste heute in voller Fahrt. Der Lokomotivführer wurde getötet und der Fahrer schwer verbrüht. Die Reisenden kamen wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon.

Humanitäre Ausstellungen. Kiel. (Hunfpruch.) Zwischen Polizeibeamten und Kommunisten, die nach dem Friedhof marschieren wollten, um dort an den Gräbern der Kriegsgefallenen Kränze niederzulegen, kam es gestern nachmittags zu Zusammenstößen. Hierbei wurden die Polizeibeamten mit Steinen beworfen. Der kommunistische Zug wurde schließlich aufgelöst, nur einer Abordnung wurde gestattet, den Friedhof zu betreten und Kränze an den Gräbern niederzulegen. — Auch an anderen Stellen der Stadt kam es zu Ausschreitungen. Die Polizei nahm 25 Zwangsgefangenen vor.

Schweres Unglück in Amerika. X Waburn (Newport). Ein furchtbares Unglück ereignete sich hier dadurch, daß ein Auto von einem Schneekugeln erfasst und gegen eine Hauswand gemorren wurde. Alle Insassen, 4 junge Leute und 4 junge Mädchen, wurden entsetzlich verunglückt. Erst nach Stunden gelang es, eine einzige Person zu identifizieren.

### Die Passagiere der „Oceano“ ausgelöst.

Hamburg. (Hunfpruch.) Nach einer Mitteilung der Capitan und alle Passagiere der bei Lissabon auf Grund geratenen Dampfers „Oceano“ in der vergangenen Nacht von dem türkischen Kreuzer „Dardanelles“ abgenommen worden. Die Passagiere werden nach Konstantinopel gebracht.

### Erste Sunfprud-Messungen und Telegramme vom 24. März 1930.

Die Kulkast der „Bremen“ in Hamburg. Hamburg. (Hunfpruch.) Der Dampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd lief heute vormittag im Hafen ein. Das Ereignis vollzog sich unter der Anteilnahme gewaltiger Menschenmengen. Das Verweiden ging bei gutem Wetterhande reibungslos vor sich.

Nach Semlitz suspendiert. Berlin. (Hunfpruch.) Generalintendant Tietjen hat, dem Tempo zufolge, auch den Kavallerie Major Semlitz vom Dienste suspendiert. Der vorläufigen Entscheidung wird die Entlassung folgen, wenn er nicht befriedigende Erklärungen zu geben vermag.

Familientragdie. Barmen. (Hunfpruch.) Der Tischhändler Fabian Schmidt hatte heute früh seine Frau, mit der er in Ehelebte und seine 18-jährige Tochter durch mehrere Revolver-schüsse. Dann brachte er sich einen Revolver bei der voranschreitend zu seinem Tode führen ließ. Die anwesende Schwiegermutter fiel, vom Schloß getroffen, tot aufkommen.

Die Trichinosefälle in Stuttgart. — Sechste Todesopfer. Stuttgart. Als zwei weitere Opfer der durch den Genuss von Rindfleisch verursachten Trichinose sind ein 46 Jahre alter Buchhalter im Cannstatter Krankenhaus und ein 25 Jahre alter Geschäftsführer einer Stuttgarter Firma in seiner Wohnung in Wäldlingen auf den Wildern gestorben. Die Zahl der Todesopfer ist damit auf sechs gestiegen.

Die näheren Umstände der Mord der Frau Gnanu. X Paris. Die näheren Umstände über das Entweichen von Frau Gnanu aus dem Krankenhaus sind inzwischen bekannt geworden. Frau Gnanu hatte während des Tages zwei Tassen Kaffee zu sich genommen, anschließend um ihr ihre Hände zu waschen. Nach ihr Dienstmädchen ist im Vorraum des Krankenhauses zweimal bei ihr erschienen. Man glaubt, daß dieses Frau Gnanu Koffer und einen Mantel mitgebracht hat. Die beiden Kofferbeamten, die mit der Überwachung betraut waren, dürften sich nur im Korridor aufgehalten und das Zimmer der Frau Gnanu selbst nicht betreten.

Erdbeden in Spanien. X Paris. Die Ganas aus Cadix berichtet, hat in San Martin Telorio ein zehn Minuten dauerndes Erdbeben eine Bank unter der Bevölkerung hervorgerufen. Ob Menschenleben verloren gegangen sind, ist bisher nicht bekannt.

Wenterei in einem französischen Militärlazarett. Paris. In der Stätte von Oleron bei Bordeaux ist unter 49 wegen Disziplinarvergehen bestraffter Soldaten seit einigen Tagen eine Wenterei ausgebrochen, die bisher noch nicht endgültig beigelegt werden konnte. Die Gesessenen zogen sich am Donnerstag in eine Hofmauer zurück, wo sie sich verbarrikadierten und trotz der verstärkten Aufforderungen weigerten, sich zu ergeben. Es gelang ihnen, die eisernen Stäbe der Fenster zu entfernen, doch war an eine Flucht bisher noch nicht zu denken, da die Stätte von außen durch ein verstärktes Aufgeseh von Militär Artzen bewacht ist. Da die Lebensmittel der Eingeschlossenen bereits zur Neige gehen, rechnet man täglich mit dem Zusammenbruch des Aufstandes.

Entgeißlung einer Schneekugelmotiv. X Warschau (Ost). Die Lokomotive des aus Warschau nach Lublin verkehrenden Dampfwagenzuges entgleiste heute in voller Fahrt. Der Lokomotivführer wurde getötet und der Fahrer schwer verbrüht. Die Reisenden kamen wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon.

Humanitäre Ausstellungen. Kiel. (Hunfpruch.) Zwischen Polizeibeamten und Kommunisten, die nach dem Friedhof marschieren wollten, um dort an den Gräbern der Kriegsgefallenen Kränze niederzulegen, kam es gestern nachmittags zu Zusammenstößen. Hierbei wurden die Polizeibeamten mit Steinen beworfen. Der kommunistische Zug wurde schließlich aufgelöst, nur einer Abordnung wurde gestattet, den Friedhof zu betreten und Kränze an den Gräbern niederzulegen. — Auch an anderen Stellen der Stadt kam es zu Ausschreitungen. Die Polizei nahm 25 Zwangsgefangenen vor.

Schweres Unglück in Amerika. X Waburn (Newport). Ein furchtbares Unglück ereignete sich hier dadurch, daß ein Auto von einem Schneekugeln erfasst und gegen eine Hauswand gemorren wurde. Alle Insassen, 4 junge Leute und 4 junge Mädchen, wurden entsetzlich verunglückt. Erst nach Stunden gelang es, eine einzige Person zu identifizieren.

Die Reichsbank der Zahnärzte. Der Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands, der rund 20 Prozent aller deutschen Zahnärzte umfaßt, veranlaßte kürzlich im ehemaligen Herrenhaus in Berlin eine einflussreiche Kundgebung gegen die Rechtsnot der deutschen Zahnärzteschaft, zu der zahlreiche Vertreter von Reichs- und Staatsbehörden, der Stadt Berlin, der Verfassungskommission, der Versicherungsbehörden, der ärztlichen und zahnärztlichen Berufsorganisationen, erschienen waren. Die Berichte, die Verbandsdirektor Dr. Hoffmann, Ministerialdirektor Dr. Dadi, Geheimrat Justizrat Professor Dr. Rahl, Richter, und Universitätsprofessor Dr. Stier-Somlo, Köln, gaben, zeigten die schwierige soziale Lage der Zahnärzteschaft. Seitdem der Hauptwirkungskreis für die Mehrzahl der Zahnärzte die Tätigkeit für die Sozialversicherung geworden ist, sind Planlosigkeit, Willkür und rücksichtslose Behandlung selbst langjähriger für die Rassen-tätiger, durch Berufserfahrung ausgezeichnete Zahnärzte durch die Rassen an der Tagesordnung.

Rechtsnot der deutschen Zahnärzte. Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Rahl fordert eine reichsgesetzliche Berichtigung der Berufsbezeichnung „Dentist“, da dieser Titel in dem Publikum den falschen Glauben hervorruft, es handele sich hierbei um eine dem Zahnarzt gleichartige und gleichwertige Heilperson. In Wirklichkeit wird vom Zahnarzt ein abgeschlossenes Universitätsstudium verlangt, während für die „Dentisten“ von Staatswegen keinerlei Ausbildungszwang besteht. Die Zahnärztinnen, welche viele Krankenkassen zunehmend errichteten, bedeuten nach den Ausführungen von Professor Stier-Somlo eine Ungleichheit und eine Sozialisierung des Heilwesens, führen zu einer Vermischung zahlreicher zahnärztlicher Tätigkeiten und gefährden damit die ausreichende zahnärztliche Versorgung der nicht-versicherten Bevölkerungskreise.

In einer Entschließung wurde eine gesetzliche Regelung der zahnärztlichen Rechtsverhältnisse gefordert, ferner gleich dem für die Ärzte geltenden Bestimmungen die gesetzliche Regelung der Zulassung zur Krankenkassenbehandlung durch die Einführung von Vertragsanschlüssen, von Zulassungs- und Schiedsinstanzen. Ferner verlangt die Entschließung die endgültige, seit 1925 von Preußen in Angriff genommene gesetzliche Vereinigung der Zahnärzte-Zahnärztinnenfrage.

### Die Rechtsnot der deutschen Zahnärzte.

Der Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands, der rund 20 Prozent aller deutschen Zahnärzte umfaßt, veranlaßte kürzlich im ehemaligen Herrenhaus in Berlin eine einflussreiche Kundgebung gegen die Rechtsnot der deutschen Zahnärzteschaft, zu der zahlreiche Vertreter von Reichs- und Staatsbehörden, der Stadt Berlin, der Verfassungskommission, der Versicherungsbehörden, der ärztlichen und zahnärztlichen Berufsorganisationen, erschienen waren. Die Berichte, die Verbandsdirektor Dr. Hoffmann, Ministerialdirektor Dr. Dadi, Geheimrat Justizrat Professor Dr. Rahl, Richter, und Universitätsprofessor Dr. Stier-Somlo, Köln, gaben, zeigten die schwierige soziale Lage der Zahnärzteschaft. Seitdem der Hauptwirkungskreis für die Mehrzahl der Zahnärzte die Tätigkeit für die Sozialversicherung geworden ist, sind Planlosigkeit, Willkür und rücksichtslose Behandlung selbst langjähriger für die Rassen-tätiger, durch Berufserfahrung ausgezeichnete Zahnärzte durch die Rassen an der Tagesordnung.

Rechtsnot der deutschen Zahnärzte. Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Rahl fordert eine reichsgesetzliche Berichtigung der Berufsbezeichnung „Dentist“, da dieser Titel in dem Publikum den falschen Glauben hervorruft, es handele sich hierbei um eine dem Zahnarzt gleichartige und gleichwertige Heilperson. In Wirklichkeit wird vom Zahnarzt ein abgeschlossenes Universitätsstudium verlangt, während für die „Dentisten“ von Staatswegen keinerlei Ausbildungszwang besteht. Die Zahnärztinnen, welche viele Krankenkassen zunehmend errichteten, bedeuten nach den Ausführungen von Professor Stier-Somlo eine Ungleichheit und eine Sozialisierung des Heilwesens, führen zu einer Vermischung zahlreicher zahnärztlicher Tätigkeiten und gefährden damit die ausreichende zahnärztliche Versorgung der nicht-versicherten Bevölkerungskreise.

In einer Entschließung wurde eine gesetzliche Regelung der zahnärztlichen Rechtsverhältnisse gefordert, ferner gleich dem für die Ärzte geltenden Bestimmungen die gesetzliche Regelung der Zulassung zur Krankenkassenbehandlung durch die Einführung von Vertragsanschlüssen, von Zulassungs- und Schiedsinstanzen. Ferner verlangt die Entschließung die endgültige, seit 1925 von Preußen in Angriff genommene gesetzliche Vereinigung der Zahnärzte-Zahnärztinnenfrage.

### Neubestellungen

aus das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Kiel und Umgegend sehr beliebte Kieler Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit können bei:

- Hobereit: F. Förster, Hobereit Nr. 47
- Blau: Frau Oeffe Nr. 6
- Wohlf: E. Kühne, Nr. 57
- Gröbe: A. Gumbold, Streblauer Str. 7
- W. Heidenreich, Kiechr. 4
- D. Riebel, Oshager Str. 2
- Frau Kulte, Kiechr. 19
- Gröbe: F. Bette, Gröbe Nr. 1
- Jahnischowen-Wöhler: F. Steinberg, Pankf Nr. 3
- Kalk: F. Steinberg, Pankf Nr. 3
- Pannenberg: Otto Schener, Wärdemeller
- Pannenberg bei Kiel: Frau Schlegel, Pannenberg Nr. 174
- Mergendorf: E. Schumann, Poppf 13
- Moritz: F. Bette, Gröbe Nr. 1
- Kiechr: F. Steinberg, Pankf Nr. 3
- Kiechr: Marie Thranitz, Wiesenstraße
- Celk: M. Schwarze, Nr. 41
- Pankf: M. Schwarze, Celk Nr. 41
- Poppf bei Kiel: E. Schumann, Nr. 13
- Pankf: F. Steinberg, Pankf Nr. 3
- Kiel: Alle Zeitungsverleger und zur Vermittlung an diese die Tagesblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 20 (Telefon Nr. 20)
- Hobereit: M. Kühne, Grundstr. 16
- Egerich: Frau Oeffe, Blau Nr. 6
- Seerhamken: F. Steinberg, Pankf Nr. 3
- Wohlf (Hilf): Fr. Kluge, Lange Str. 125
- Wohlf (Neu): F. Wöge, Pankf Nr. 20
- Zeichner-Dorf: E. Gumbold, Kiechr. 13
- Zeichner-Dorf: Richard Schönig, Buchhändler

### Wasserstände

Ort	22. 3. 30	24. 3. 30
Waldau: Samail	+ 44	+ 40
Radom	- 0	- 15
Eger: Baum	- 7	- 2
Elbe: Humberg	+ 55	+ 50
Brandis	+ 60	+ 69
Welm	+ 53	+ 34
Reitmerig	+ 48	+ 26
Kuffig	+ 80	+ 71
Dresden	- 86	- 82
Kiel	- 32	- 14

### Messungen der meteor. Station 421.

(Oberrealschule Kiel.)

16. 3. 30:	10,2 mm
17. 3. 30:	1,8
18. 3. 30:	0,4
19. 3. 30:	0,6
20. 3. 30:	1,0
21. 3. 30:	kein Niederschlag
22. 3. 30:	

### Amlich festgesetzte Preise an der Produzentbörse zu Berlin am 24. März 1930.

Getreide und Leguminosen pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.		Haps	
Weizen, märkischer	247-248	per Dezember	128,00-138,00
per Oktober	-	per März	-
per März	-	per Juli	142,00-140,50
per Juli	264,50-268,00	per Juli	148,00-146,50
per Juli	270,00-288,00	Tendenz:	matt
Tendenz:	matt	Weizen, rumänischer	146,00
roggen, märkischer	144,00-147,00	Weizen, Blau	162,00
per Dezember	-	Tendenz:	ruhig
per März	158,00	Weizenmehl per 100 kg, frei	-
per Juli	164,50-163,50	Berlin, incl. Sach (feinste	-
per Juli	172,00-169,50	Sorten über Rotig)	27,25-35,00
Tendenz:	matt	roggenmehl per 100 kg	-
Gerste/Weizen	163-172	fr. Berlin fr. incl. Sach	20,75-24,00
Wintergerste	143-153	Weizenmehl frei Berlin	8,25-8,75
Tendenz:	ruhig	roggenmehl frei Berlin	8,50-9,00
		Weizenmehl-Weizen	-

Bei der an sich bereits gegen Wochenabschluss vorhandenen Unsicherheit haben sich die vom Ausland vorliegende (wöchentlichen) Meldungen am Produzentmarkt heute ziemlich heftig ausgewirkt, obgleich das inländische Angebot von beiden Hauptgetreidearten keineswegs reichlich zu nennen ist. Das in der Diferenziermaterial von Weizen und Roggen findet auf 2-3 Markt niedrigerem Preisniveau ziemlich schärfen Untergrund. Am Weizenmarkt letzte Weizen 3 Markt, Roggen 2-3, Markt schwächer. Auch das Weizenmehl ist wieder sehr still geworden; die Anforderungen der Mühlen sind zwar nominell bisher unverändert, gegenüber Geboten zeigen sie in jedoch entgegenkommender. Sehr beachtlich ist, daß an Futtermittelmarkt nach der in der Woche zu beobachtenden zeitweise stürmischen Aufwärtsbewegung jetzt auch wieder eine Verübung eingetreten ist. Kaufgebote haben sich fast gänzlich zurückgezogen. Daher liegt auch schwächer, das Angebot hat sich zwar auch nicht sehr vermindert, es ist aber sehr wenig Nachfrage im Markt. Gerste ruhig.

### Der Bürgerkrieg in China scheint unermesslich.

X London. Times meldet aus Shanghai: Die Militärgouverneur von Nord-China, die sich in der Entscheidung befinden, die Provinz gegen die verbündeten Gegner im Norden Chinas zu erobern, sind im Norden ein unabhängiges Regime von dem Reich der Mandchurien zu errichten, werden es nach Meinung starker Beobachter zu einem Haupt ankommen lassen. Die Mandchurien scheint neutral bleiben zu wollen.





### Bereitete Kommunitenkur auf ein Fürstgeheim.

Berlin. In der Nacht zum Sonntag hatten Berliner Kommuniten, wie die Montagspost meldet, einen Überfall auf das Bundesverwaltungsamt Straßenshof zur Befreiung der Kolliner geplant, der aber vereitelt wurde. Etwa 120 Kommuniten rächten gegen 1/12 Uhr in zwei getrennten Bänden zu 40 und 80 Mann aus der Wohnung Frau-Beeren gegen das Ziel vor, wollten es umzingeln und dann kassieren. Der Leiter des Teams war jedoch rechtzeitig über diesen Anschlag unterrichtet worden und hatte die Bandhölzer verständigt. 22 Bandhölzer empfangen die Kommuniten mit schußfertigen Gewehren. Nach kurzem Widerstand wurden die Kommuniten überwältigt und in drei Lokautos, die das Überfallkommando Notstand geschickt hatte, nach Potsdam gebracht, wo sie einhelfen im polizeilichen Gewahrsam genommen wurden. Bei einer sofort vorgenommenen Untersuchung wurden bei den Kommuniten zahlreiche Dolche, Schlagringe und Revolver gefunden.

### Sahnarzt Dr. Mohr in der Berufungsinstanz zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

X Döllsdorf. Die Große Strafkammer beschäftigte sich am Sonnabend als Berufungsinstanz mit der Angelegenheit des Sahnarztes Dr. Mohr, der gemeinsam mit einer Frau Hilbrand und dem Automechaniker August Hilbert in der Verurteilung von der Anklage der Ausübung bezw. Beihilfe freigesprochen worden war, wogegen der Staatsanwalt Berufung eingelegt hatte. In der Verhandlung wurde Dr. Mohr zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt, Frau Hilbrand und Hilbert wegen Beihilfe zu je 6 Monaten Gefängnis unter voller Anrechnung der Untersuchungsdauer für alle drei Angeklagte. Dr. Mohr hatte, wie seinerzeit gemeldet, am 1. Dezember 1928 ein junges Mädchen, das sich in seiner Wohnung mit Gas vergiftet hatte und bewusstlos war, unter Mithilfe der Frau Hilbrand und des Chausseurs Hilbert auf der Chaussee nach Barmen in einer Eisenstraße bündig aufgelegt. In der Urteilsbegründung heißt es u. a., daß Dr. Mohr ebenso wie die anderen Angeklagten nicht wissen konnten, daß es sich bei der Ausgelegten um eine Todesfindlerin handelte, weil erst die Obduktion der Leiche ergeben hat, daß die Gasvergiftung durch die Schilmerzeugung zum Tode führen mußte. Weiter ging aus der Tatsache, daß die Hilbrand und Mohr die Ausgelegte am Nachmittag in der Wohnung des Mohr behandelten, deutlich der gemeinsame Wille hervor, sie auf jeden Fall zu heilen. — Im Anschluß an die Urteilsbegründung verhandelte der Vorsitzende, daß gegen Dr. Mohr Haftbefehl erlassen wurde.

### Frau Hanau aus dem Krankenhaus verschwunden

Paris, 24. März. Als gestern abend um 23 Uhr die Polizeipräfektur an das Krankenhaus telephonierte, in dem Frau Hanau liegt, um sich nach deren Befinden zu erkundigen, wurde geantwortet, daß Frau Hanau nicht mehr in ihrem Bett liege, sondern verschwunden sei. Die Nachforschungen haben zu der Feststellung geführt, daß Frau Hanau das Krankenhaus durch das Fenster ihres Zimmers um 21.30 Uhr verlassen hat. Frau Hanau hat das Krankenhaus verlassen, um sich selbst wieder im Frauengefängnis von Paris zu melden.

### Vermischtes.

Wesserschere im Justizhaus Brandenburg. Am kommenden Dienstag wird das Große Schöffengericht in Brandenburg ein nicht alltägliches Verfahren durchzuführen beginnen. Es hat über ein Verbrechen zu verhandeln, das sich, was man bei der strengen Bewachung kaum für möglich halten sollte, hinter Justizhausmauern abspielte. Zwei Strafgefangene, die eine längere Freiheitsstrafe im Justizhaus Brandenburg zu verbüßen haben, werden beschuldigt, einen dritten Gefangenen, einen Gehilfen der wegen Spionage mehrere Jahre Justizhaus zu verbüßen hat, nicht nur mit Totschlag bedroht, sondern mit Wesserschere gleichmäßig verheerlich verheerlich zu haben. Der mißhandelte Gefangene wurde als Kollaborant beschuldigt. Die Täter beschuldigen ihn, ihnen, wie es in der Anklagesprache heißt, „Lampenfackeln gemacht“, sie also wegen Verleumdungen gegen die Anstaltsverwaltung verraten zu haben. Der mißhandelte Gefangene ist, gewiß auch ein seltener Fall, trotzdem er keine Strafe noch zu verbüßen hat, als Nebenkläger zugelassen. Er erhielt erhebliche Stichwunden an der Stirn, eine Schnittwunde an der Hand und wurde auch mit harten Gegenständen geschlagen. Eine ganze Anzahl weiterer Gefangener sind als Zeugen zu dem Verfahren geladen. Ursprünglich wollte man im Justizhaus selbst die Gerichtsverhandlung durchführen. Doch hat der Anstaltsdirektor gebeten, hiervon abzusehen, weil sonst die anderen Gefangenen zu sehr erregt würden.

Großfeuer im Hafen von Hoboken. Ein am Sonnabend abend im Hafen von Hoboken ausgebrochenes Großfeuer hat, einer Rettungszug zufolge, zwei Landungsbrücken vollständig zerstört, obgleich die gesamte Feuerwehrt von drei Ständen und eine Anzahl von Feuerlöschbooten zur Stelle waren. Das Feuer war — wie man mehr festhielt — in einem Unterfunktionsraum der Güterarbeiter ausgebrochen. Der Schaden wird auf 2 Mill. Dollar geschätzt. Um ein Liebergreifen des Feuers zu verhindern, wurden fünf englische Dampfer, die an den Landungsbrücken lagen, im Hafen verankert.

Mechanische SOS-Sender für kleine Schiffe. In Australien sind sehr interessante Versuche von den Marinebehörden mit einem selbsttätigen SOS-Sender durchgeführt worden. Das neue Gerät soll die Seemannschaft beistellen, die bisher darin bestand, daß kleinere Schiffe ohne eigene Funkanlage und funktionsfähig geschultes Personal keine Notfälle hatten, in Seemototelegraphische Hilfe herbeizurufen. Der Apparat ist so konstruiert, daß nur ein Mann der Besatzung ihn im Notfall einzuschalten braucht. Dann werden automatisch 20 Minuten lang SOS-Wellen gesendet. Wenn man dann eine Feder aufsteht, beginnt eine neue Sendung über die gleiche Wellenlänge. Der Apparat enthält auch eine Vorrichtung, die, gleichfalls mechanisch, die genaue Position des Schiffes meldet. Die Wellen sollen über eine Entfernung von 3500 Kilometer noch deutlich wahrnehmbar gewesen sein.

Bluttat auf offener Straße in Dortmund. Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf

offener Straße eine schwere Bluttat. Gegen 15 1/2 Uhr ging der 21-jährige Hermann Kowol in Begleitung eines jungen Mädchens auf der Richardstraße, während hinter dem Paar in geringem Abstand der Vater des Mädchens folgte. Als das Mädchen der Aufforderung des Vaters, mit nach Hause zu gehen, nicht nachkam, sondern mit dem jungen Mann weiterging, geriet der Vater in große Erregung. Darauf zog Kowol eine Pistole aus der Tasche und schloß den Vater durch zwei Schüsse nieder. Nach der Tat flüchtete Kowol mit dem Mädchen. Bis zur letzten Abendstunde ist es der Kriminalpolizei noch nicht gelungen, der beiden habhaft zu werden.

Das Land der Wollenträger. Man macht sich in Europa vielfach übertriebene Vorstellungen von der Zahl der Wollenträger in den Vereinigten Staaten. Von den 178 Ständen mit einer Bevölkerung von über 50 000 Menschen haben nur 36 Staaten mit mehr als 20 Stöckwerken. In 43 Ständen gibt es überhaupt keine mehr als sechsstöckigen Häuser. — Was die Gesamtzahl der Wollenträger betrifft, steht New York mit 188 an der Spitze. Chicago folgt in weitem Abstand mit 86. Man findet in Philadelphia 22, Detroit 19, Pittsburg 15 Wollenträger. Je ein Gebäude sowie fünf noch im Bau befindliche sind über 150 Meter hoch. Seit 16 Jahren hielt den Rekord das Woolworth-Gebäude mit etwa 240 Meter, das neue Chrysler-Gebäude soll dieses aber um etwa 6 Meter Höhe übertreffen, das der Manhattan-Bank soll 266 Meter erreichen.

Die Rewa aus den Ufern getreten. Die aus Roslau gemeldet wird, ist in Veningrad infolge eines starken Sturmes die Rewa aus den Ufern getreten. Mehrere Fabriken sind vollkommen überschwemmt. Zwei Boote mit Arbeiterkolonnen schlugen auf der Rewa um. Eine andere Gruppe Arbeiter von 50 Mann wurde auf einer Weiche abgetrieben und konnte bis jetzt noch nicht gerettet werden. Die Flotte erhielt den Befehl, die Bevölkerung vor der Überschwemmung zu schützen.

Motorrad auf einen Uferwagen aufgefahren. — Drei Tote. Aus Wien wird gemeldet: Sonnabend abend ist auf der Straße nach Schwedlitz ein Motorrad, auf dem drei Wiener Feuerwehrleute saßen, auf einen Uferwagen aufgefahren. Das Rad wurde zur Seite geschleudert. Alle drei Feuerwehrleute waren auf der Stelle tot. Der Rutscher des unbeleuchteten Uferwagens wird gesucht.

Schweres Autounfall. Die die „Hamburger Nachrichten“ melden, wurde ein der Oer-Deutsche Petroleumverkauf G. m. b. H. Hamburg gehörender Kraftwagen kurz vor Bremerbrücke von einem schweren Unfall betroffen. Der schnell fahrende Wagen geriet plötzlich so unglücklich in eine neben der Straße herlaufende ausgefahren Spur hinein, daß der Fahrer die Gewalt über den Wagen verlor und mit voller Wucht gegen einen Baum rannte. Der Zusammenstoß war derart heftig, daß die Krümmer bis auf die andere Seite der Pfostenkraft geschleudert wurden. Direktor Maack von der Oer-Deutsche schwere Querschnitten und innere Verletzungen, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. Ein Beifahrer wurde schwer verletzt. Der Fahrer kam wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon.

### Warum ECHTES Lüneburger Jodspelsesalz?

Weil dies ausgiebige Speisesalz Sie bei alleinigem Gebrauch anstatt des gewöhnlichen Kochsalzes vor Arterienverkalkung, Zucker, Kropf und anderen Jodmangelkrankheiten schützt. Zu haben in allen Lebensmittel- und Drogeriegeschäften. Preis per Pfundpaket 30 Pf. per Kilo 55 Pf. Niederlage: Johs. Weidlich, Dresden, Struvestraße 30, Tel. 27709. Nur echt in der bekannten Würfel-Packung mit dem Globel. — Name und Packung geschützt.



3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Er hat geschlafen.“  
 „Dann ist es gut; aber heute wird das Fieber kommen. Es wird ein schwerer Tag.“  
 „Ja, ja, der Doktor sagte es auch. Er kommt zeitig.“  
 Beide schwiegen darauf, bis sich die Alte endlich erhob.  
 „Ich will der Mlle sagen, daß Sie auf sind. Sie werden Hunger haben.“  
 „Freilich, Mutter! Aber ich will hier speisen.“  
 Sie nickte und ging. Nach einer Weile kam Mlle in dem Kleide, das sie tags zuvor getragen hatte, flüsternd Suppentopf und Teller vor ihn hin, freundlich grüßend und leicht errötend, und nun erst musterte Jochen sie.  
 Hatte er sie gestern für höchstens sechzehn Jahre alt gehalten, so wußte er jetzt, daß sie älter war, seit er sie vorher in der leichten Kleidung gesehen hatte. Das weiße Oberkleid verbarg ganz die sich rührenden Formen; das Gesicht war zart wie Hände und Füße, und das lichtblonde Haar funkelte in der Sonne.  
 Diese Mlle war eine hohe Waldblume, in der Einseitigkeit erblickt, und unwillkürlich fragte sich Jochen, wer sie wohl einst brechen würde.  
 Da sie wieder ins Haus gegangen war, löffelte er seine Suppe aus, schwenkte Kopf und Teller im Bache rein, schaute beides auf die Wand und wanderte seiner Arbeitsstelle zu.  
 Dort war noch alles still; nur der Platzmeister kramte in seiner Hütte herum und machte große Augen, als der Neue nun zu ihm trat und ihm einen „Guten Morgen!“ wünschte.  
 „Sie dürfen aber noch nicht anfangen, Bendemann“, sagte er.  
 „Stell! Du heißt es, Meile!“  
 „Na ja, na ja! Aber — fällt mir schwer bei dir — du annst es mir glauben. Tu gehst doch nicht zu uns.“  
 „Ja wem denn sonst!“  
 Jochen Bendemann fragte es etwas ärgerlich. Ihm lag nichts daran, aufzufallen.  
 „Wie du denkst!“ murmelte Meile nachgiebig. „Die Frau Baronin sagte es auch. Ubrigens weißt du, wenn du gelogen hast —“  
 „Sch! Ich lüge —“

Niel, hatte er sagen wollen; aber er merkte, daß er rot wurde, und schwieg daher.  
 „Siehste!“ sagte Meile lachend. „Und bedwegen will ich dich warnen. Du hast doch von Amerika geredet, nicht wahr? Weißt du denn, daß die Frau Baronin von drüben ist? Und sie hat eine Schwester mitgebracht; die kann überhaupt noch nicht Deutsch. Da habe ich gehört, wie der Baron sagte: du würdest dich freuen, wenn du deine Sprachkenntnisse wieder auffrischen könntest — und wenn du nun nichts verheißt —“  
 Jochen Bendemann lachte hell auf, schon bedwegen, weil Meile sich bemühte, hochdeutsch zu sprechen, was ihm aber nur halb gelang.  
 „Du lachst? Du, was die Schwester ist, die verheißt keinen Spaß!“  
 „Sie mag nur kommen! Wenn sie mich anspricht, werde ich ihr antworten.“  
 „Du warst wirklich drüben?“  
 „Und ob!“  
 „Da ist es ja gut! Und nun will ich speisen!“  
 Meile stand schüchtern erleichtert auf und gab das Zeichen, daß die Arbeiter vom Lager aufstredte. Einer nach dem anderen kamen sie aus der Baracke und gingen nach der Kantine, aus deren Höhe schon lange der Rauch lertzen gerade in den klaren, blauen Himmel stieg. Keiner dachte daran, sich erst zu waschen. Viele taten es auch nachher nicht. Nur einige benetzten am Bache das Gesicht und ließen es mit einem Lappen trocken.  
 Jochen Bendemann besah sie sich später und verstand allerdings dabei manches. Es hatte wohl nicht viel Zweck, wenn die Leute sich in dem kalten Wasser wuschen. Sie konnten das Gesicht und das Haar ja doch nicht entfernen. Dazu gehörte mehr, und erst in der folgenden Zeit lernte er an sich selber kennen, daß eine solche Kruste sich nur mit Terpentinöl lösen läßt.  
 Sozmeher begrüßte ihn freundlich; die anderen nickten ihm zu. Viel wurde wegen des Neuen nicht gemacht. Dieser aber stellte mit Freuden fest, daß alle diese Arbeiter in den Bergen daheim, daß also seine Arbeitslöcher außer ihm hierhergekommen waren. Sicher dachten sie alle wie jener, der ihm den Ausweis gegeben und das Arbeitsbuch verkauft hatte. Sie gingen lieber heimlich, anstatt hart zu arbeiten und sich die Vergnügen der Großstadt zu versagen.  
 Die Karren! dachte Jochen, als er mit Sozmeher die Höhe hin und her zog, und freudig verrichtete er die schwere Arbeit.  
 Immer wieder wartete er darauf, daß der Baron mit seinen Damen aufstehen würde. Er war neugierig auf die Schwester. Aber niemand kam, und erst nach Arbeit-

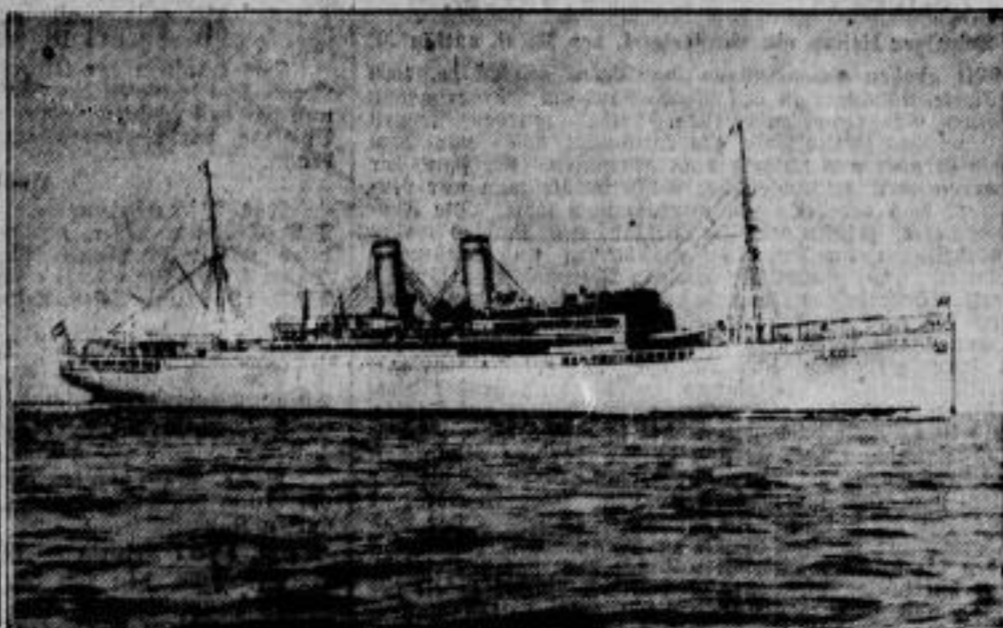
schluß hörte er den Platzmeister sagen, daß die Herrschaften fortgefahren wären, nach einem anderen Gut.  
 Auch der Förster war nicht ausgetaucht; auch dafür wußte man den Grund, der lachend gesagt wurde:  
 „Der sitzt doch bei der roten Elese!“  
 Und Jochen Bendemann wußte, wer damit gemeint war: die hübsche, junge Wirtin in dem Stübchen drüben.  
 Viel Spaß! dachte er, und als er abends ins Stübchen ging, um sich nun doch ein Paar Stiefel zu kaufen, machte er einen großen Bogen um die Kneipe, nahm aber im Stübchen einige Apfelsinen mit für den Kranken und für Mlle, an die er immer denken mußte.  
 Die vierte Woche wollte Jochen Bendemann nun schon im Gebirge.  
 Die frische Luft und die Sonne hatten ihm Gesicht und Arme gebräunt. Er unterschied sich kaum noch von seinen Gefährten, und der Platzmeister hatte sich schon lange daran gewöhnt, ihn mit zu angereben. Er hatte sich überzeugen müssen, daß der Neue wie ein Alter seinen Mann stand, und da Jochen ihm die Schreibereien wirklich abgenommen hatte, war er sehr zufrieden mit ihm und gönnte ihm von Herzen den Nebenverdienst.  
 Jochen Bendemann war heimlich geworden im Hause der Mutter Kreher. In seinem Stübchen war manches zu finden, was noch nie darin gewesen war, vor allem Bücher, und vor dem Fenster hing eine Ansgardine, die er sich im Stübchen gekauft hatte. Sie blühte den ganzen Stolz Mutter Krehers und Mlles, und die Augen Emils leuchteten auf, wenn der Mieter zu ihm kam, sich an sein Bett setzte und ihm allerlei vorlas. Denn sogar eine Zeitung hielt Jochen; aber er las auch Auerbachsche Dorfgeschichten vor und freute sich, wenn Emil über die sonderbare Sprache dieser Menschen lachte.  
 Jochen erzählte ihm vom Schwarzmaß und von der übrigen Welt, und ganz unbemerkt lernte der Kranke mancherlei von ihm, weitete so seinen Horizont und wagte eines Abends die Bitte, Jochen möge ihm so viel beibringen, daß er nach seiner Genesung in der Fortkangelt oder auf dem Keniamt ein Untertommen als Schreiber fände.  
 „Da muß einer den Rauminhalt eines Stammes berechnen können und überhaupt gut mit dem Zahlen bewandert sein. Geometrie kennen sie es wohl oder so —“  
 So kam es, daß Jochen Bendemann zum Lehrer Emil Krehers wurde, ihm Geometrie und Stereometrie beibrachte und dafür sorgte, daß die heißen Finger endlich ganz nett zu schreiben vermochten.



# Neues vom Tage in Bild und Wort.



Die Hebung des Dampfers „Wanken“, der infolge eines Brandes im Hafen von Remport sank, ist gegenwärtig im Gange. Unser Photograph hat dem Augenblick festgehalten, in dem ein Taucher von dem Brack aus ins Wasser steigt, um Stahlrosten um den Schiffsrumpf zu legen.



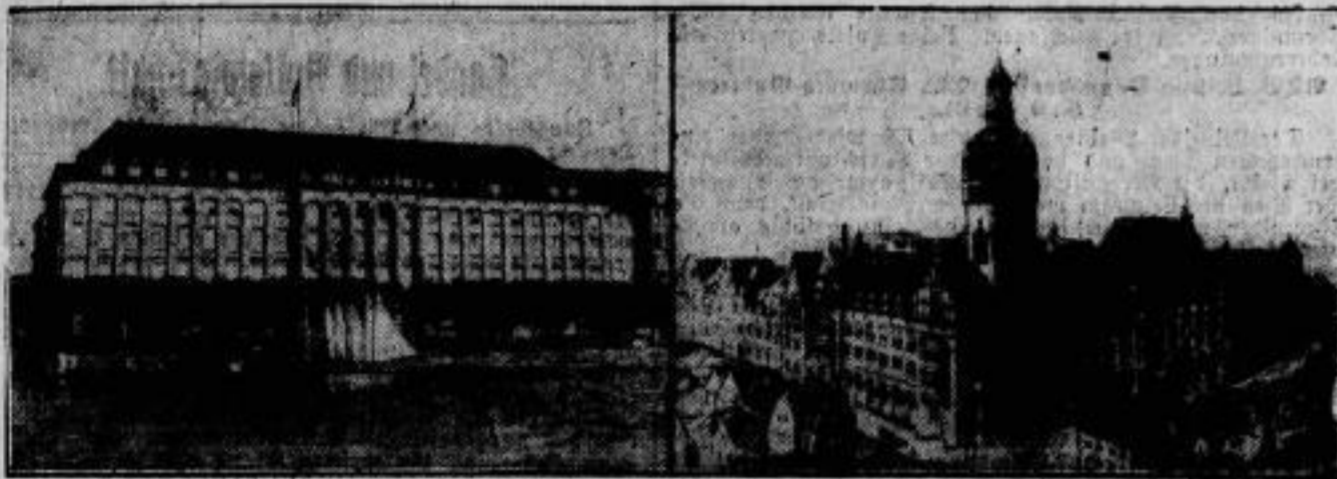
Deutscher Vergnügungsdampfer im Mittelmeer auf Grund geraten.

Der 5500 Tonnen große Vergnügungsdampfer „Oceana“ der Hamburg-Amerika-Linie ist bei der Insel Tenedos im Ägäischen Meer auf eine Sandbank aufgelaufen. Da das Schiff völlig unbeschädigt ist, hofft man, es in kurzer Zeit wieder flottmachen zu können. — Die „Oceana“, die schon mehrfach Eigentümer und Namen gewechselt hat, ist besonders unter dem Namen „Peer Gynt“ bekannt gewesen, unter dem sie Nordlandfahrten ausgeführt hat.

Bild links.

## Zusammenschluß Sapaq — Lloyd.

Die kürzlich wieder aufgenommenen Verhandlungs- verhandlungen zwischen Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutschem Lloyd haben zu dem Abschluß einer engen Arbeitsgemeinschaft geführt, die — für die Dauer von 50 Jahren gültig — der Nationalisierung des Verkehrs auf allen Weltmeeren dienen soll. Nach außen hin bleiben beide Gesellschaften selbständig, werden also ihre Schiffe ohne eine Umgruppierung innerhalb der Flotten unter der alten Flagge verkehren lassen. Tatsächlich wird durch die Übernahme der Erträge im Verhältnis von 1:1 ein Reedereitrust geschaffen, der über einen Schiffsraum von mehr als zwei Millionen Tonnen verfügt. — Unser Bild zeigt die Verwaltungsgedäude beider Gesellschaften: links das der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg, rechts das des Norddeutschen Lloyd in Bremen.



Die Beisetzung des Generals Primo de Rivera, des früheren spanischen Ministerpräsidenten, der — in Paris plötzlich verschieden — in Madrid unter höchsten militärischen Ehren zu Grabe geleitet wurde.



Bild rechts unten.

## Pacelli — Erzbischof von St. Peter.

Nach Meldungen aus Rom steht die Ernennung des Kardinalstaatssekretärs Pacelli zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen Kardinals Merry del Val als Erzbischof von St. Peter nunmehr fest. Dieser Entschluß der Kurie entspringt in erster Linie dem Wunsch, daß der Kardinalstaatssekretär in Zukunft nicht mehr außerhalb der Vatikanischen Stadt, sondern mehr in dieser seinen Wohnsitz hat.

## „Hier Berlin — dort Rio?“

Der drahtlose Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Rio de Janeiro, der Hauptstadt von Brasilien, wurde am 21. März feierlich eröffnet. In Berlin nahmen an dem Eröffnungsfest neben anderen prominenten Persönlichkeiten (von links) der brasilianische Gesandte, Dr. Guerra-Duval, der Vorsitzende der Brasilianischen Handelskammer, Herr Stolz, und Staatssekretär von Schubert teil.



Moriani im Kultusministerium.

Oberregierungsrat Dr. Moriani, der bisher im Berliner Polizeipräsidium die Theaterabteilung geleitet hat, ist als Ministerialrat ins preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung berufen worden, um dort das Referat für moderne Kunst (bildende Kunst und Literatur) zu übernehmen.



Neue französische 20-Franken-Stücke aus Silber werden jetzt geprägt, um demnächst in den Verkehr gegeben zu werden.



